

10 Jahre Bundesprogramm Demokratie **leben!** in Laatzen

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt
zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und gegen jede Form von Extremismus**

Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit – auf diesen Werten beruht ein gutes und solidarisches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Überzeugung. Sie werden jedoch immer wieder angegriffen. Menschen- und Demokratiefeindlichkeit hat viele Gesichter: Sie reicht von Rechtsextremismus über Antisemitismus, Homosexuellen- und Transfeindlichkeit, islamistischen Extremismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie Antiziganismus bis zu linkem Extremismus.

Mit dem Programm „Demokratie leben!“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2015 das zivilgesellschaftliche Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander und die Arbeit gegen Radikalisierungen und Polarisierungen in der Gesellschaft.

In der Stadt Laatzen wurden seit 2015 mehr als 140 Projekte realisiert. Jedes Jahr verantworten die Träger in Kooperation mit KünstlerInnen, PädagogInnen sowie einer Vielzahl von Ehrenamtlichen die Umsetzung der Projekte in den Schulen, Kindergärten und anderen Orten des demokratischen Zusammenlebens, wie dem Interkulturellen Garten und dem Mitmachgarten in Laatzen. Im Jahr 2024 werden 15 Projekte in der Stadt Laatzen umgesetzt. Diese Ausstellung bietet einen Überblick über zahlreiche Projekte aus den vergangenen zehn Jahren.

DIE ZIELE DES BUNDESPROGRAMMS:

Demokratie fördern

„Demokratie leben!“ stärkt das Verständnis für Demokratie, die demokratische Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es um grundlegende Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gleichwertigkeit, den Schutz der Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden dabei unterstützt, ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen.

Vielfalt gestalten

„Demokratie leben!“ erarbeitet Lösungen, um allen Menschen in Deutschland unabhängig unter anderem von ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Orientierung ein diskriminierungsfreies und friedliches Leben zu ermöglichen. Deshalb unterstützen die geförderten Projekte die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt. Ziel ist es, dass unsere Gesellschaft Vielfalt als Chance begreift und die damit verbundenen Widersprüche und Konflikte konstruktiv bearbeitet.

Extremismus vorbeugen

„Demokratie leben!“ will die Entstehung demokratie- und menschenfeindlicher Haltungen sowie extremistischer Einstellungen verhindern und Radikalisierungsprozesse frühzeitig unterbrechen. Das schließt neben Rechtsextremismus auch islamistischen Extremismus und linken Extremismus mit ein.

WEITERE INFOS:

demokratie.laatzten.de
demokratieleben.de
[instagram.com/demokratie.laatzten](https://www.instagram.com/demokratie.laatzten)

Informiere Dich im Internet:



<https://demokratie.laatzten.de>

Folge uns auf Instagram:



DEMOKRATIE.LAATZEN

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Stadt
Laatzen

10 Jahre Bundesprogramm Demokratie **leben!** in Laatzen

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt
zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und gegen jede Form von Extremismus**

Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit – auf diesen Werten beruht ein gutes und solidarisches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Überzeugung. Sie werden jedoch immer wieder angegriffen. Menschen- und Demokratiefeindlichkeit hat viele Gesichter: Sie reicht von Rechtsextremismus über Antisemitismus, Homosexuellen- und Transfeindlichkeit, islamistischen Extremismus, Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie Antiziganismus bis zu linkem Extremismus.

Mit dem Programm „Demokratie leben!“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2015 das zivilgesellschaftliche Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander und die Arbeit gegen Radikalisierungen und Polarisierungen in der Gesellschaft.

In der Stadt Laatzen wurden seit 2015 mehr als 140 Projekte realisiert. Jedes Jahr verantworten die Träger in Kooperation mit KünstlerInnen, PädagogInnen sowie einer Vielzahl von Ehrenamtlichen die Umsetzung der Projekte in den Schulen, Kindergärten und anderen Orten des demokratischen Zusammenlebens, wie dem Interkulturellen Garten und dem Mitmachgarten in Laatzen. Im Jahr 2024 werden 15 Projekte in der Stadt Laatzen umgesetzt. Diese Ausstellung bietet einen Überblick über zahlreiche Projekte aus den vergangenen zehn Jahren.

DIE ZIELE DES BUNDESPROGRAMMS:

Demokratie fördern

„Demokratie leben!“ stärkt das Verständnis für Demokratie, die demokratische Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es um grundlegende Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gleichwertigkeit, den Schutz der Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden dabei unterstützt, ihre Teilhabe- und Mitbestimmungsrechte wahrzunehmen.

Vielfalt gestalten

„Demokratie leben!“ erarbeitet Lösungen, um allen Menschen in Deutschland unabhängig unter anderem von ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer sexuellen Orientierung ein diskriminierungsfreies und friedliches Leben zu ermöglichen. Deshalb unterstützen die geförderten Projekte die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt. Ziel ist es, dass unsere Gesellschaft Vielfalt als Chance begreift und die damit verbundenen Widersprüche und Konflikte konstruktiv bearbeitet.

Extremismus vorbeugen

„Demokratie leben!“ will die Entstehung demokratie- und menschenfeindlicher Haltungen sowie extremistischer Einstellungen verhindern und Radikalisierungsprozesse frühzeitig unterbrechen. Das schließt neben Rechtsextremismus auch islamistischen Extremismus und linken Extremismus mit ein.

WEITERE INFOS:

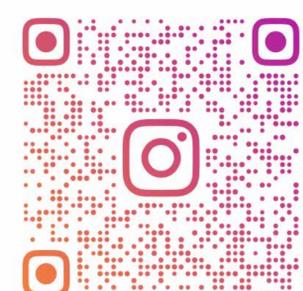
demokratie.laatzen.de
demokratieleben.de
instagram.com/demokratie.laatzen

Informiere Dich im Internet:



<https://demokratie.laatzen.de>

Folge uns auf Instagram:



DEMOKRATIE.LAATZEN

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Stadt
Laatzen

Ich bin ich und Du bist du! – Gemeinsam sind wir stark!

SchülerInnen erlernen deeskalierendes Verhalten in Konfliktsituationen



Im Rahmen von Sozialtrainings wurden die sozial-emotionalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern der Grundschulen Gleidingen und Pestalozzistraße gestärkt und hierbei ein gemeinsames und demokratisches Miteinander erfahrbar und erlebbar gemacht. Mittels verschiedener Methoden des bewegten und spiel-basierten Lernens lernten die Kinder, aktiv zuzuhören, frei vor anderen zu sprechen, Fairplay, sich eine eigene Meinung zu bilden und Standpunkte gewaltfrei zu vertreten sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. In den Trainingseinheiten wurden zudem Werte wie Mitgefühl, Zusammenhalt und Zivilcourage vermittelt.



Mit handlungsorientierten Spielen, Übungen und Rollenspielen zu Schulalltagssituationen wurde deeskalierendes Verhalten in Konfliktsituationen geschult und gefördert - verbunden mit Strategien für den Umgang mit Beleidigungen, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt. Die Teilnehmenden lernten zudem, sich in körperlicher Bedrängnis gewaltfrei zur Wehr zu setzen

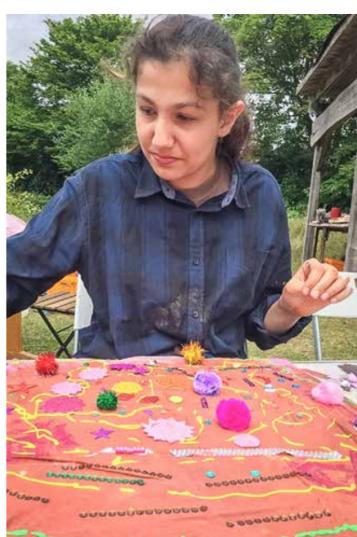
Im Rahmen der Projekttag wurden mit den Trainerinnen und Trainern in Begleitung der Klassenleitungen an der Grundschule Gleidingen insgesamt 14 und an der Grundschule Pestalozzistraße 60 Trainingseinheiten durchgeführt.

Lehrkräfte sowie weitere pädagogische Mitarbeitende hospitierten beim Kindertraining. Für die Pädagoginnen und Pädagogen erfolgte somit eine Fortbildung zu sozial-emotionalem Lernen, um das Thema langfristig in den Schulalltag zu integrieren.



Ich + Du = Wir!

SchülerInnen setzen sich kreativ mit Vielfalt und Zusammenhalt auseinander



Im Kunstprojekt „Ich + Du = Wir!“ haben sich Schülerinnen und Schüler der Grundschule Grasdorf, der Freien Martinsschule und des Erich-Kästner-Gymnasiums mit der Frage beschäftigt, wie es gelingen kann, das Eigene und Vertraute wertzuschätzen und gleichzeitig dem Fremden und Unbekannten Raum zu geben. Dabei haben die Kinder und Jugendlichen die drei Perspektiven (Ich + Du = Wir) näher beleuchtet und künstlerisch in Szene gesetzt. Das Projekt bot den Beteiligten die Chance, sich kreativ und intensiv mit Vielfalt und Zusammenhalt auseinanderzusetzen.

Die zwei- bis dreitägigen Open-Air-Workshops pro Klasse fanden ab Mai vor dem Mitmachgarten am Park der Sinne statt. Im ersten Schritt richtete sich der Blick auf das „Ich“ im Sinne von Selbstreflexion und Selbsterkenntnis. Dabei entstand der erste Objektteil. Im nächsten Schritt wurde im gegenseitigen Austausch mit einer Klassenkameradin oder einem Klassenkameraden das „Du“ erforscht. Dabei galt es, ein Objektteil für das Kunstwerk des Anderen zu fertigen. Bei der Erstellung des dritten Objekts wurde die verbindende Perspektive, das „Wir“, in den Fokus genommen - und hiermit auch die Frage, was uns Menschen verbindet. So entstanden Objekte, die jeweils alle drei Perspektiven enthielten. Die Kunstwerke waren nach einer öffentlichen Vernissage als Spiegelbild einer Friedenskultur für etwa sechs Wochen vor dem Mitmachgarten am Park der Sinne zu sehen.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Heute bilden, was morgen zählt!

SchülerInnen suchen beim interaktiven Theater nach Lösungen für ein friedlicheres Miteinander



Mit einem interaktiven Theaterstück wurden Schülerinnen und Schüler der Grundschule Pestalozzistraße ermutigt, sich über tägliche Konflikte und Herausforderungen auszutauschen und nach Lösungen für ein friedlicheres Miteinander zu suchen.

In Rollenspielen lernten die Kinder, ihre eigenen Gefühle und die der anderen zu erkennen und auszudrücken, fair miteinander zu diskutieren, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Entscheidungen mitzugestalten. In den Trainingsmodulen wurden Themen und Konflikte aus dem Schulalltag schauspielerisch dargestellt. Bevor der Konflikt eskalierte, wurde die Szene gestoppt und analysiert. Dabei wurden die Gefühle und Probleme der dargestellten Charaktere identifiziert und verschiedene Lösungsmöglichkeiten szenisch erprobt.

Das Projekt „Heute bilden, was morgen zählt!“ sensibilisierte die Teilnehmenden gegenüber diskriminierendem Verhalten und Ausgrenzung. Zudem wurde die Gruppe animiert, sich für andere und für die Gesellschaft einzusetzen. Die interaktiven Theaterszenen haben die Schülerinnen und Schüler zunächst emotional berührt, um im zweiten Schritt in die Analyse der Szenen zu gehen. Dabei wurden die Grundlagen von ausgrenzendem Verhalten altersgerecht thematisiert und soziale Kompetenzen sowie die Stärkung demokratischer Grundhaltungen als Kern von Extremismusprävention herausgearbeitet.

Der partizipatorische Ansatz ließ die Teilnehmenden nicht in der Konsumrolle verharren, sondern band die Schülerinnen und Schüler aktiv in das Geschehen mit ein. Das Konzept des „Mit-Mach“-Theaters war dabei wesentlicher Bestandteil der Trainingsmodule.



10 Jahre Interkultureller Garten Laatzen

Plattform für Wissenstransfer: Verein organisiert Veranstaltungen und Workshops



Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Interkulturellen Gartens hat Jukus e.V. zahlreiche Veranstaltungen auf der Gartenfläche an der Würzburger Straße / Ecke Flemingstraße in Laatzen-Mitte organisiert. Neben Workshops für Schulen und Kindertagesstätten zu den Themen Umwelt, Natur, Wasser und Kinderrechte wurden generationsübergreifend Workshops für die Nachbarschaft angeboten, um die vielfältigen Möglichkeiten des „Mitmachens“ im Interkulturellen Garten aufzuzeigen.

Von Juni bis September gab es regelmäßige Begegnungscafés mit Lesungen und Kinderprogramm, die auch zur Verbesserung des Wohnumfeldes beigetragen haben. Veranstaltungsabende mit Lesungen, Vorträgen und Musik ermöglichten den Menschen zudem einen Aufenthalts- und Erlebnisort im Freien in Laatzen Mitte.

Anfang 2013 hatte der Verein „Transition Town“ dazu aufgerufen, das ungenutzte Stückchen Grün an der Würzburger Straße und Flemingstraße in einen Selbstversorger-Gemüsegarten umzuwandeln. 17 Familien verschiedener Nationalitäten fanden damals zusammen, um gemeinsam einen üppigen Gemüse- und Blumengarten zu kultivieren.

Im Jahr 2014 übernahm Jukus e.V. die Trägerschaft. Seitdem nutzen Nachbarn, Menschen verschiedener Kulturen und Generationen, Garteninteressierte, Kinder und Schulklassen den Garten als Medium und Plattform für Wissenstransfer - unter anderem zu den Themen Menschenrechtsbildung, Friedens- und Umwelterziehung sowie Fairer Handel - und für interkulturelles Lernen.



Creative-Future-Lab

Im Zukunftslabor werden Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Teamgeist erlebbar gemacht



Im Rahmen eines Open-Air-Zukunftslabors haben Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projektes kreativ und spielerisch ihre Vorstellungen dazu entwickelt, wie sie sich eine gemeinsame Zukunft vorstellen, was sie sich wünschen und ihnen besonders am Herzen liegt - und was sie selbst für den Natur- und Klimaschutz und den Zusammenhalt bunter Gesellschaften tun können. Im Creative-Future-Lab wurden kreative Denk- und Handlungsfreiräume geschaffen und Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Teamgeist erlebbar gemacht.



Im Rahmen von Workshops setzten sich Kinder und Jugendlichen unter pädagogischer und künstlerischer Anleitung mit diesen Themen auseinander. Hierbei lernten sie von- und miteinander, dass alles miteinander verbunden und jeder Mensch ein untrennbarer Teil der Natur und der globalen Gemeinschaft ist. Ihre Kernaussagen gestalteten die Kinder und Jugendlichen in Form einer künstlerisch-freien Arbeit mit vielfältigen Materialien, setzten ihre individuellen Einzelobjekte zueinander in Beziehung und fügten sie zu einem „bunten, vernetzten Puzzlekunstwerk“ zusammen, das mehrere Monate vor dem Mitmachgarten am Park der Sinne zu sehen war.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Demokratie inklusive

SchülerInnen suchen gemeinsam nach Lösungswegen, um Konflikte zu verhindern



Beim interaktiven Theaterprojekt „Demokratie inklusive“ haben Schülerinnen und Schüler der Grundschule Pestalozzistraße positive Handlungsweisen für unterschiedliche Konfliktsituationen spielerisch erprobt und entwickelt. Hierbei lernten die Kinder, frei vor anderen zu sprechen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Perspektiven zu wechseln und künftige Herausforderungen eigenständig zu lösen.

In den Trainingsmodulen wurden Themen aus dem Schulalltag - unter anderem Ausgrenzung, Zusammenhalt, Freundschaft und Ehrlichkeit - in Form von Minidramen schauspielerisch dargestellt. Bevor der Konflikt in der Vorstellung eskalierte, wurde die dargestellte Szene gestoppt und in der Gruppe analysiert. Die Gefühle und Probleme der dargestellten Charaktere wurden identifiziert und verschiedene Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

Anschließend waren die Schülerinnen und Schüler gefordert, ihre Erkenntnisse szenisch umzusetzen und in das Stück einzubringen. Im Klassenverbund wurde nach einem gemeinsamen Lösungsweg gesucht, um den Konflikt zu deeskalieren oder präventiv zu verhindern.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Wahrheit - Meinung - Lüge

SchülerInnen werden im Erkennen von bewusster Meinungsmanipulation gestärkt



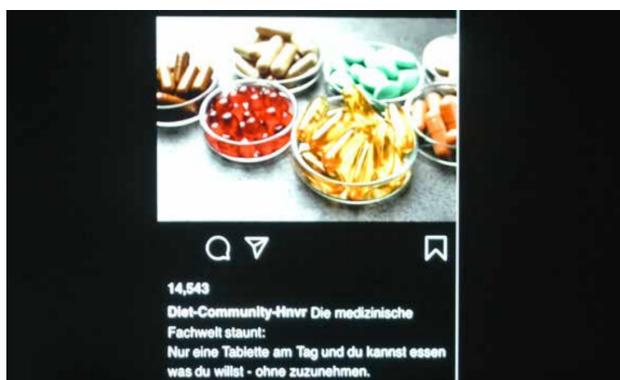
Im Rahmen des Projektes „Wahrheit - Meinung - Lüge“ wurden Schülerinnen und Schüler aus dem 7. Jahrgang der Albert-Einstein-Schule in der kritischen Bewertung von Medieninhalten und Nachrichten sowie im Erkennen von bewusster Meinungsmanipulation sensibilisiert und gestärkt.

Hintergrund war die zunehmende Verbreitung von Gerüchten, Lügen und Halbwahrheiten, die aus ganz unterschiedlichen Gründen im Internet veröffentlicht werden. Es steckt aber generell eine Absicht dahinter. Es kann darum gehen, Geld zu verdienen, Aufmerksamkeit zu bekommen oder auch anderen zu schaden und Meinungen zu manipulieren.

Im Rahmen des dreitägigen Workshops haben die Schülerinnen und Schüler gelernt, die verschiedenen Motive für die Verbreitung von Falschmeldungen zu erkennen. Dazu drehten die Teilnehmenden kurze Filme oder entwickelten Szenen, in denen sie selber den Versuch starteten, eine Unwahrheit für andere glaubhaft zu gestalten.

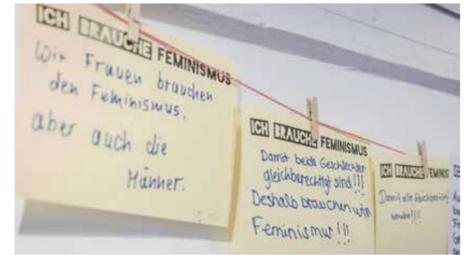
Die zweite Phase drehte sich um die Erweiterung der medialen Kompetenz. Es wurden dargestellte Inhalte in den sozialen Netzwerken und anderen Plattformen im Internet kritisch hinterfragt, mit Hilfe verschiedener Kriterien - zum Beispiel Ursprung und Art der Quelle oder ein Faktencheck - auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft und eigene Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten auf Fake News erarbeitet.

In einer dritten Phase sind die Schülerinnen und Schüler mit theaterpädagogischen Rollenspielen der Frage nachgegangen, warum das Recht auf freie Meinungsäußerung so wichtig für unsere Demokratie ist und wo die Grenzen zu Fake News liegen.



Wer braucht Feminismus?

Ausstellung regt Dialog über Feminismus und seine Bedeutung im täglichen Leben an



Die von amerikanischen Studentinnen im April 2012 gestartete Kampagne „Who needs feminism?“ ist auch in Deutschland auf Beachtung gestoßen. Mit der Frage „Wer braucht Feminismus?“ beschäftigt sich seit 2012 die gleichnamige Mitmach-Kampagne der Initiatorin Jasmin Mittag, die mehr als 4000 Fotos mit Statements gesammelt und auf Facebook und weiteren Internetseiten verbreitet hat. Die Kampagne und ihr partizipativer Charakter finden bei einem breiten Spektrum von Personen sowie Gruppierungen und Einrichtungen großen Anklang.

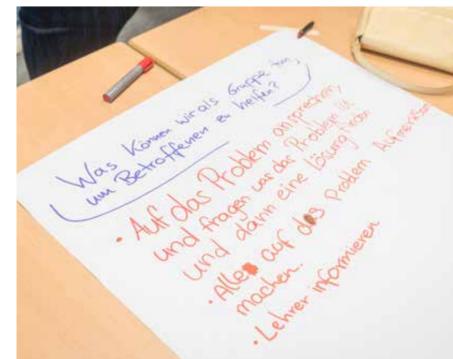
Ziel der Kampagne ist es, den Begriff Feminismus mit Inhalten zu füllen und ihm ein Gesicht zu geben. Die Online-Kampagne gibt es auch als Wanderausstellung, die im Rahmen dieses Projektes in Laatzen gezeigt wurde. Die Motive und persönlichen Aussagen für Feminismus, Frauenrechte und Gleichberechtigung zeigten ein Bild fernab des Klischees von Feminismus. Mit dem Projekt wurde der Dialog über Feminismus und seine Bedeutung im täglichen Leben angeregt. Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung konnten sich ein eigenes Bild vom modernen Feminismus machen.

Unter der Beteiligung von Laatzeener Schülerinnen und Schülern wurden Bereiche herausgearbeitet, in denen Frauen und Mädchen benachteiligt sind. Zudem gingen die Beteiligten der Frage nach, warum Feminismus heutzutage noch eine Rolle spielt. Bei der Mitmach-Aktion wurden die Teilnehmenden angeleitet, ein eigenes Statement zu formulieren. Ein Teil der Statements wurde für die Präsentation in den sozialen Netzwerken aufgearbeitet.



Hass ist keine Meinung

SchülerInnen entwickeln Strategien gegen (Cyber-)Mobbing



Ziel des Projektes „Hass ist keine Meinung“ war es, Rollen und Dynamiken von (Online-)Konflikten zu erkennen und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern mögliche Bewältigungsstrategien gegen (Cyber-)Mobbing mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden zu erarbeiten.

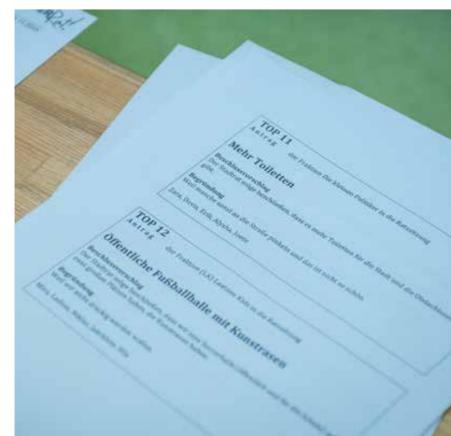
Anlass des Projektes war der mittlerweile stark mediatisierte Alltag von Jugendlichen. Häufig gehen Mobbing in der Schule und Cyber-Mobbing Hand in Hand. Bei Cyber-Mobbing ist es für die Opfer besonders schwer, sich zu entziehen. Die Täterinnen und Täter sind zumeist „unsichtbar“ und anonym. Die Belästigungen, Drohungen, Beleidigungen und andere Handlungen können rund um die Uhr stattfinden. Sie enden nicht nach der Schule.

Im Projekt durchliefen Schülerinnen und Schüler aus dem achten Jahrgang der Erich-Kästner-Oberschule an jeweils drei Tagen verschiedene Phasen, in denen sie handlungspraktisch die Konsequenzen unterschiedlicher Kommunikationsweisen und rechtliche Hintergründe erfuhren sowie Möglichkeiten des Einsatzes für Diversität und Meinungsvielfalt erarbeiteten. Mit Hilfe von erlebnispädagogischen Methoden, Gruppendiskussionen, theaterpädagogischen Übungen und medialen Beispielen wurden die eigenen Wahrnehmungs-, Handlungs- und Verhaltensmuster reflektiert, die Grundregeln einer nicht ausgrenzenden Kommunikation erkannt und erprobt sowie auf Akzeptanz von Vielfalt basierende Handlungs-ideen entwickelt.



Kinderrat! Laatzen 2023

GrundschülerInnen erleben beim Planspiel, wie Demokratie vor Ort funktioniert



Im Planspiel Kinderrat haben Grundschülerinnen und Grundschüler erfahren, gehört zu werden, Einfluss nehmen zu können, aber auch an Grenzen zu stoßen. Rund 50 Kinder der Grundschulen Grasdorf und Ingeln-Oesselse haben in dem Projekt erlebt, wie Demokratie vor Ort funktioniert und dass man seine eigene Meinung nicht immer durchsetzen kann: Mal braucht es Kompromisse, mal wird man überstimmt - und muss das Ergebnis trotzdem mittragen. Das Planspiel ermöglichte den Grundschülerinnen und Grundschülern eine spielerische Einführung in die Kommunalpolitik, bei der Probleme aus dem Alltag besprochen, Anregungen und Ideen aufgenommen sowie Beschlüsse - unter anderem für die Gestaltung ihres Schullebens oder ihrer Stadt - gefasst wurden.



An zwei Vormittagen drehte sich alles um Kommunalpolitik. Nach einer Einführung entwickelten die Schülerinnen und Schüler Ideen, aus denen sie die besten auswählten und in Antragsform formulierten. Im Anschluss gaben Politikerinnen und Politiker aus dem Stadtrat jeweils einer Kinder-Fraktion Tipps, wie man am besten Mehrheiten findet und gut argumentiert. Im anschließenden großen Kinderrat unter der Leitung von Bürgermeister Kai Eggert diskutierten die Kinder ihre Ideen und stimmten darüber ab. Eine Redaktionsgruppe führte darüber hinaus Interviews und dokumentierte das Geschehen mit Videos und Fotografien.

Gefördert vom



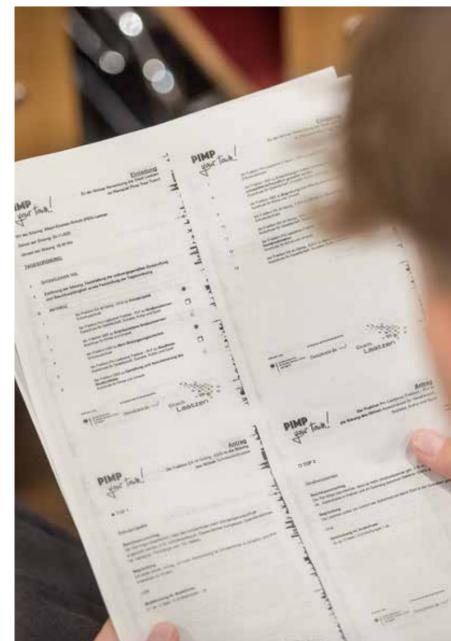
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Pimp your Town! 2023

SchülerInnen diskutieren beim Kommunalpolitik-Planspiel ihre Ideen und stimmten darüber ab



Beim Planspiel „Pimp Your Town!“ erlebten Schülerinnen und Schüler, wie spannend und wirksam lokale Demokratie sein kann. Zudem halfen die Beteiligten dabei, die Stadt noch lebenswerter zu machen.

An drei Vormittagen drehte sich bei dem Planspiel alles um Kommunalpolitik. Nach einem Crashkurs, der mit viel Spaß Aufgaben und Möglichkeiten der kommunalen Ebene vermittelte, entwickelten die Schülerinnen und Schüler Ideen, aus denen sie die besten auswählten und in Antragsform formulierten.

Am nächsten Tag gaben Politikerinnen und Politiker aus dem Stadtrat jeweils einer Fraktion Tipps, wie man am besten Mehrheiten findet und gut argumentiert. Die Politikerinnen und Politiker sowie die Schülerinnen und Schüler lernten sich kennen und bauten dabei eventuell vorhandene Vorurteile ab.

In der großen Ratssitzung am dritten Tag des Planspiels diskutierten die Beteiligten ihre Ideen und stimmten darüber ab.

Die Schülerinnen und Schüler drehen zudem einen Film über das Planspiel, interviewten andere Jugendliche, Lehrernde sowie Politikerinnen und Politiker und fingen die besten Bilder ein.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Stadt
Laatzen

Religiöse Vielfalt in der Demokratie

SchülerInnen diskutieren über die Rolle von Religionen in unserer Demokratie



Im Rahmen von Workshops und Exkursionen haben Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Albert-Einstein-Schule die facettenreiche Welt religiösen Lebens in Laatzen und der Region Hannover erkundet. Im Fokus standen dabei insbesondere das Sprechen und Nachdenken über die eigene Religiosität und Weltanschauung, die Rolle von Religionen in unserer Demokratie sowie die eigenen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Chancengleichheit. Ziel des Projektes war es, die Wertschätzung gegenüber Andersdenkenden als Grundlage unserer Demokratie aktiv zu fördern.

Zum Auftakt tauschten sich die Schülerinnen und Schüler über ihre Alltagserfahrungen zu den Themenbereichen - zum Beispiel religiös begründete Diskriminierung - aus. Eine „Religiöse Landkarte“ der Region Hannover und der Besuch des Hauses der Religionen mit anschließender Diskussions- und Fragerunde vermittelte den Teilnehmenden einen Einblick in die drei monotheistischen Religionen. Exkursionen zu Moscheen, Synagogen, Kirchen und weiteren Einrichtungen boten die Möglichkeit, mit den Repräsentantinnen und Repräsentanten der jeweiligen Religionen ins Gespräch zu kommen.

Bei der Abschlussveranstaltung präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse in Form von Fotos, Interviews, Artikeln und anderen Medien. Einige Formate wurden bei der Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht am 09.11.2023 in Gleidingen gezeigt.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Auf die Plätze. Fertig. Los!

Kinder entwickeln unter Anleitung eigene Strategien zur Realisierung von Beteiligungsprozessen



In diesem Projekt haben Kinder der Grundschule Im Langen Feld unter Anleitung eigene Strategien zur Realisierung von Beteiligungsprozessen entwickelt. Hierbei wurden Ideen und Wünsche in Bezug auf das Lebensumfeld Schule genauer betrachtet und konkrete Vorschläge - zum Beispiel für die Gestaltung der neu gebauten Schule (Räumlichkeiten, Schulhof, etc.) - entwickelt.

Zunächst sammelten die Beteiligten Informationen. Die Ergebnisse wurden anschließend von „Expert:innengruppen“ präsentiert und im Plenum mit den beteiligten Schulklassen diskutiert. So wurde deutlich, dass vor der Entscheidung eine intensive Auseinandersetzung stattfinden muss, um zu demokratischen Einigungsprozessen zu kommen. Darüber hinaus lernten die Kinder, dass ihr persönliches Engagement für die Gemeinschaft und für nachkommende Generationen von Schülerinnen und Schülern wichtig ist und nachhaltig etwas bewirken kann.

Erinnern. Gestern - Heute - Morgen.

SchülerInnen regen mit Ausstellungsprojekt eine neue Bewertung der Erinnerungskultur an



Beim Foto- und Ausstellungsprojekt „Erinnern. Gestern - Heute - Morgen.“ haben sich Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs der Albert-Einstein-Schule mit den Erinnerungsorten in Laatzen auseinandergesetzt. Dabei wurden auch die Ergebnisse des Projektes Denk.Mal! aus dem Jahr 2011 berücksichtigt. Ziel war es, eine neue Bewertung der Erinnerungskultur in Laatzen anzuregen.



Mit Hilfe der technischen Möglichkeiten der fotografischen Interpretation und der Fotografie als Sprache wurden bewusste Aussagen über die jeweiligen Erinnerungsorte transportiert. In Ergänzung zu den Exponaten brachten die Schülerinnen und Schüler ihre eigene emotionale Beziehung zum fotografierten Ort in Form von Bildunterschriften, Begleittexten, Zeichnungen etc. zum Ausdruck. Die Ausstellung im Leine-Center richtete den Fokus auf das Morgen: Alle interessierten Menschen waren eingeladen, ihre Erfahrungen und Ideen in das Projekt mit einzubringen. Die öffentliche Beschäftigung mit dem Thema sollte auch dazu beitragen, eine neue Form des Gedenkens in Laatzen zu initiieren, die das Leid aller Menschen - unabhängig ihrer Herkunft - im Krieg bedenkt und nationale Perspektiven aufbricht.



Kinderrat! Laatzen 2022

GrundschülerInnen erleben eine praktische Einführung in die Kommunalpolitik



Im Projekt „Kinderrat!“ haben Jungen und Mädchen der Grundschulen Grasdorf und Ingeln-Oesselse in einer Art „Trainingsplatz“ für demokratisches Handeln praktische Einblicke in die Kommunalpolitik erfahren. Das Projekt ermöglichte den Grundschülerinnen und Grundschülern eine spielerische Einführung, bei der Ideen ausgetauscht, Probleme aus dem Alltag besprochen, Anregungen aufgenommen sowie Beschlüsse gefasst wurden - unter anderem für die Gestaltung ihres Schullebens oder ihrer Stadt. Hier konnten die Kinder die positive Erfahrung machen, dass sich mitreden, mitdenken und mitgestalten lohnt und Wirkung zeigt.



Nach einem Crashkurs, der mit viel Spaß Aufgaben und Möglichkeiten der kommunalen Politik vermittelte, entwickelten die Schülerinnen und Schüler Ideen, aus denen sie die besten auswählten und in Antragsform formulierten. Am zweiten Tag gaben Politikerinnen und Politiker aus dem Stadtrat den jeweiligen Kinder-Fraktionen Tipps, wie sie am besten Mehrheiten finden und gut argumentieren können.



Im großen Kinderrat unter der Leitung der Ratsvorsitzenden Friederike Otte diskutierten die Kinder im Anschluss ihre Anträge und stimmten darüber ab. Zudem übernahm eine Gruppe als Redaktionsklasse die mediale Begleitung des Projekts.

Mit dem Kinderrat sollten nachhaltig Strukturen aufgebaut werden, um Jungen und Mädchen den Weg in andere Entscheidungs- und Beteiligungsgremien zu ebnet.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Begegnungsort Garten: Miteinander reden - gemeinsam wachsen

Beim Gärtnern werden Vorurteile abgebaut und Brücken zwischen den Kulturen geschlagen



Der Mitmachgarten am Park der Sinne ist ein Begegnungs- und Experimentierraum. Hier begegnet sich Vielfalt, hier wachsen Perspektiven und eine auf Nachhaltigkeit gegründete Gesellschaft. Das menschliche Miteinander sowie die Kompetenzen, um Meinungsunterschiede gewaltfrei zu lösen oder fortbestehen zu lassen, bilden zentrale Aspekte für eine mittelbare Wirkung auf eine nachhaltige und lebenswerte Umwelt.

Bei mehreren Aktionstagen stand in dem Projekt die integrative Wirkung des Mitmachgartens im Fokus. Familien, Schülerinnen und Schüler sowie Menschen mit Fluchterfahrungen wurden eingeladen, offen aufeinander zuzugehen. Im gemeinsamen Gespräch sollten Vorurteile abgebaut und Brücken zu den verschiedenen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen geschlagen werden.

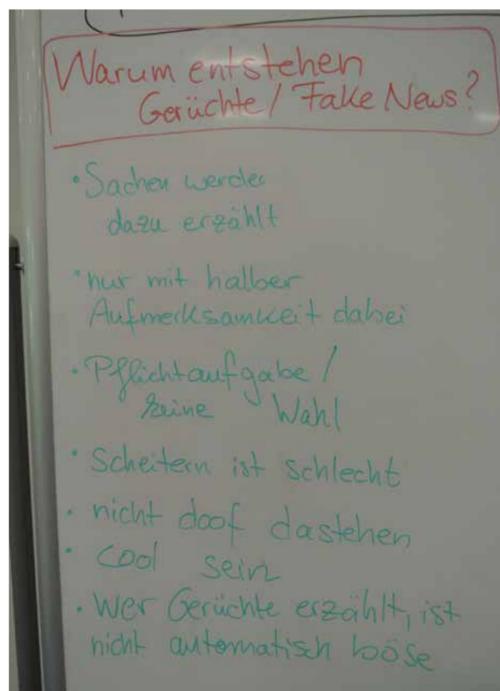
Die Aktionstage begannen jeweils mit einem gemeinsamen Kennenlernen und einer Führung durch den Mitmachgarten. In verschiedenen Workshops wurde Wissen vermittelt und je nach Zielgruppe anhand von Aktionen, Spielen und Übungen in die Praxis übertragen. Im zweiten Teil des Tages standen das gemeinsame Gärtnern, der Austausch untereinander und mit den Mitmachgärtnerinnen und Gärtnern im Vordergrund.

Die Treffen sollten gleichermaßen eine Einladung zum Wiederkommen beinhalten sowie ein Gefühl des Willkommenseins vermitteln - unabhängig von Herkunft oder gesellschaftlichem Status.



Fake News oder Vielfalt?

Jugendliche reflektieren eigene Wahrnehmungs-, Handlungs- und Verhaltensmuster



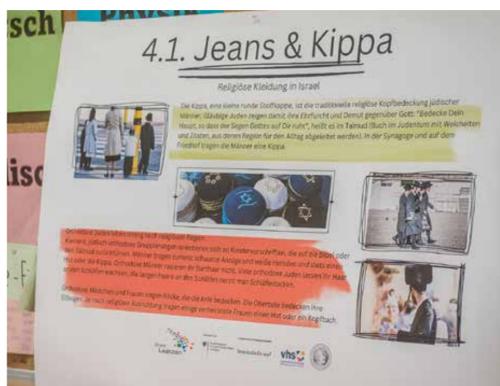
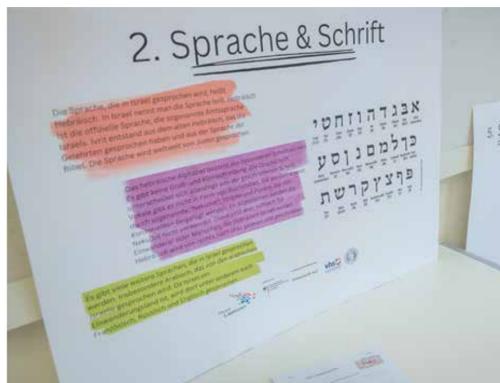
Fake News und ihre weitläufige Verbreitung über soziale Netzwerke tragen dazu bei, dass man sich mit den Folgen auseinandersetzen muss. Ziel des Projektes war es, den Schülerinnen und Schülern des 8. Jahrgangs der Erich Kästner Oberschule zu vermitteln, wie Fake News funktionieren, wann eine Nachricht eine Falschmeldung ist und wie man sich davor schützen kann. Zudem wurde der Frage nachgegangen, an welchen Stellen die eigene Wahrnehmung bereits vor einem Erlebnis durch Vorurteile beeinflusst ist und welche Grenzen der Meinungsfreiheit es in einer liberalen Demokratie gibt.



In dem sechstägigen Workshop wurden mithilfe von erlebnispädagogischen Methoden, Gruppendiskussionen, theaterpädagogischen Übungen und medialen Beispielen wie Bild-, Ton- und Textquellen die eigenen Wahrnehmungs-, Handlungs- und Verhaltensmuster reflektiert. Zudem sollten die Jugendlichen die Grundregeln einer nicht ausgrenzenden Kommunikation erkennen und neue, auf Offenheit und Akzeptanz von Vielfalt basierende Handlungsideen entwickeln, erproben und im Laufe des Trainings erweitern.

Israel - Judentum

Projekt sensibilisiert zu Vorurteilen und Vorbehalten gegen Juden und israelischen Staat



Ziel des Projektes war es, Schülerinnen und Schülern der Albert-Einstein-Schule ein lebendiges und differenziertes Bild des Judentums und des israelischen Staates zu vermitteln, um Vorurteile gegenüber Juden abzubauen. Dafür erarbeiteten die Jugendlichen die Vielseitigkeit des Landes Israel.

Die Projektkünstlerin und Schriftstellerin Corinna Luedtke erstellte für dieses Projekt Arbeitsunterlagen, die auf „leichte“ Weise über das Land Israel informierten. Die Jugendlichen ergänzten die Arbeitsblätter in Bild und Schrift und sollten dabei auch sich selbst reflektieren. Am Ende wurden die Arbeitsblätter zu einer Broschüre zusammengeführt.

Im Rahmen der Projekttag sollten die Teilnehmenden potenzielle Vorurteile und Vorbehalte gegen Juden und den israelischen Staat abbauen. Das Projekt verhalf den Jugendlichen auf altergerechte Art und Weise zu einem Wissen, das auf Fakten basiert und sachlich über die Juden und Israel informiert. Es sensibilisierte die Teilnehmenden für Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung.

Soziale Skulptur: Vielfalt vernetzt, was Menschen verbindet!

SchülerInnen beschäftigen sich bei einem Kunstprojekt kreativ mit dem Thema Vielfalt



Im Rahmen des Kunstprojektes „Soziale Skulptur“ haben sich Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Vielfalt auseinandergesetzt. Mithilfe von Lindenholz-„Köpfen“ gestalteten sie individuelle Charakterköpfe - z.B. ihre eigenen Charaktere oder Vorbilder -, die an unsichtbaren Fäden aufgehängt und über Verbindungsstücke miteinander verbunden wurden.

Die Verbindungsstücke stellten menschliche Eigenschaften und ethische Werte dar und drückten aus, dass alle Menschen viel mehr verbindet als trennt. Nach dem Motto „Kunst baut Brücken, wo Worte fehlen!“ entstand so eine Art schwebendes Netzwerk aus individuellen Charakterköpfen, die alle miteinander verbunden waren.

Am Ende wurde die „Soziale Skulptur“ gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf dem Vorplatz des Mitmachgartens am Park der Sinne aufgebaut, wo sie über mehrere Monate zu sehen waren. Zusätzlich wurden im Rahmen von Führungen und Podiumsdiskussionen interessierte Bürgerinnen und Bürger eingeladen, darüber zu diskutieren, was für unseren Zusammenhalt wichtig ist und was wir tun können, um z.B. eine Vertrauens- und Friedenskultur zu kultivieren und zu stärken. Auf einer Tafel gab es neben den Projektinformationen zusätzlich Reflexionsfragen zum Thema, die zum Nachdenken anregen sollten.



Denk-ma(h)l - die Picknickstation für Neugierige

SchülerInnen beschäftigen sich kreativ mit der Kunst des Fragestellens



Das philosophische Kunstprojekt „Denk-ma(h)l“ bot Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich kreativ mit der Bedeutung und Kraft von Fragen und der Kunst des Fragestellens auseinanderzusetzen und ihre eigenen Fragestellungen künstlerisch an einer selbst gebauten „Sitzgelegenheit / Picknickstation“ im öffentlichen Raum zu visualisieren.

Durch die Kombination von freier künstlerisch-haptischer Arbeit mit spielerischen inhaltlichen Reflexionen wurden Teilhabe, Selbstwirksamkeit, Integration und Teamgeist aktiviert und erlebbar gemacht. Im Sinne der Demokratiebildung wurden die eigene Urteilskraft sowie die Frage-, Denk- und Kommunikationsfähigkeit der jungen Menschen geweckt und gefördert.

Im Rahmen von Open-Air-Workshops im Mitmachgarten am Park der Sinne fertigten die Teilnehmenden die soziale Skulptur „Denk-ma(h)l - die Picknickstation für Neugierige“. Für die freie gestalterische und künstlerische Umsetzung des Gesamtkunstwerks standen den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Materialien wie Ytong-Steine, Farbe, Holz und Textilien zur Verfügung. Das Kunstwerk wurde für mehrere Monate im öffentlichen Raum ausgestellt und sollte zum Diskutieren und Nachdenken über die „Kunst des Fragens“ anregen.

Zudem wurden neben der offiziellen Ausstellungseröffnung Führungen für Passantinnen und Passanten, Schulklassen, Vereine und Gruppen organisiert.



Willkommen im Wir!

SchülerInnen schlüpfen beim Theaterprojekt in andere Rollen und lösen dabei Konfliktsituationen



Beim Theaterprojekt „Willkommen im Wir!“ hatten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Gleidingen die Möglichkeit, in andere Rolle zu schlüpfen und verschiedene Perspektiven zu übernehmen. Mit dieser Methode können Konfliktsituationen in der realen Welt besser verstanden werden. Bei einem mehrtägigen Workshop des interaktiven Theaterprojektes People's Theater erprobten die Schülerinnen und Schüler konstruktive Konfliktbewältigungsstrategien und soziale Kompetenzen, wie z.B. aktiv zuhören, frei vor anderen sprechen, fair miteinander diskutieren, sich eine eigene Meinung bilden und sie vertreten, Verantwortung für sich und andere übernehmen und demokratische Entscheidungen mittragen.

Im Rahmen von Trainingsmodulen wurden Themen aus dem (Schul-)Alltag - z.B. Vorurteile, Ausgrenzung, Gewalt oder Mobbing - in Form von Minidramen schauspielerisch dargestellt. Bevor der Konflikt in der Vorstellung eskalierte, wurde die dargestellte Szene gestoppt und mit den Kindern analysiert. Dabei wurden Fakten zusammengetragen, die Gefühle und Probleme der dargestellten Charaktere identifiziert und verschiedene Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Im Anschluss waren die Schülerinnen und Schüler gefordert, ihre Erkenntnisse szenisch umzusetzen und in das Stück mit einzubringen. Im Klassenverbund wurde aus dem Pool der Ideen nach einem Lösungsweg gesucht, um den Konflikt zu deeskalieren oder präventiv zu verhindern.



Wir bauen einen Friedensbaum

SchülerInnen bringen Wünsche, Sorgen und Erkenntnisse zum Frieden kreativ zum Ausdruck



Im Rahmen eines dreitägigen Freiluftcamps haben Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule ihre Wünsche, Sorgen, Ideen und Erkenntnisse zum Thema Frieden in Form eines Friedensbaums kreativ zum Ausdruck gebracht. Der Friedensbaum wurde als „DenkHalteStelle“ für aktive Friedensgestaltung in der Albert-Einstein-Schule ausgestellt. Hintergrund war der Krieg in der Ukraine, der bei Kindern und Jugendliche essentiell Sorgen um Frieden in Europa auslöst.

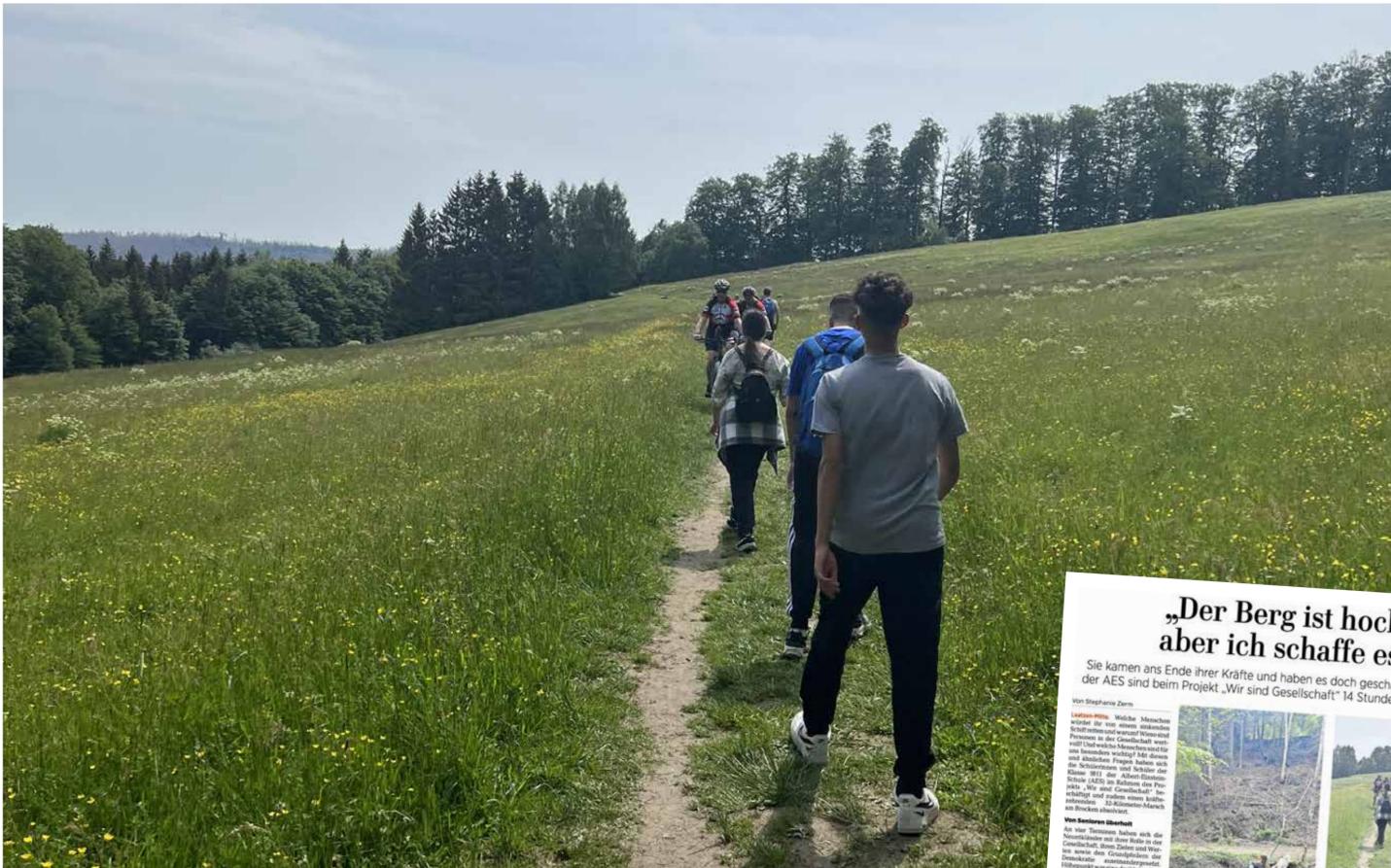


Die dreitägige Friedenswerkstatt fand als Freiluftcamp vor dem Mitmachgarten am Park der Sinne statt. Das Camp in der Natur bot den Teilnehmenden vielfältige Möglichkeiten, kreativ zu arbeiten und Selbstwirksamkeit zu erleben. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Frieden und Fragen wie „Was bedeutet Frieden?“ oder „Wie können wir friedlich miteinander umgehen, Frieden aufrechterhalten oder wieder schließen?“ auseinandergesetzt und ihre Ideen in Form von Bildern und Objekten umgesetzt hatten, wurde der Baum mit den Friedensobjekten geschmückt.

Der drei Meter hohe Friedensbaum war von Juli bis Oktober 2022 in der Albert-Einstein-Schule zu sehen, wo er Mitschüler und Mitschülerinnen sowie Lehrer und Lehrerinnen zum Nachdenken über Themen wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Freiheit, Rechte und Pflichten, Toleranz und Respekt anregen sollte. Besucherinnen und Besucher konnten ihre Gedanken und Anregungen zum Thema Frieden und zur Ausstellung in ein Gästebuch eintragen.

Wir sind Gesellschaft

SchülerInnen setzen sich mit ihrem Selbstbild und ihrer Rolle in der Gesellschaft auseinander



„Der Berg ist hoch, aber ich schaffe es“
 Sie kamen ans Ende ihrer Kräfte und haben es doch geschafft: Zehn Schüler der AES sind beim Projekt „Wir sind Gesellschaft“ 14 Stunden lang gewandert

Von Stephanie Zorn

Leitend ist die von einem deutschen Schulleiter geleitete Projektgruppe „Wir sind Gesellschaft“ in der Gesellschaft von 14 Schülern und 14 Lehrkräften. Mit diesem Projekt wollen die Schüler der Klasse 801 der Albert-Einstein-Schule (AES) im Rahmen des Projekts „Wir sind Gesellschaft“ ein Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten und Grenzen schaffen. 22 Kilometer durch den Harz haben sie sich bewiesen.

Von Sanktionen überbrückt

Die Teilnehmer haben sich die Sanktionen und die Strafen in der Schule bewusst gemacht. In der Zeit der Sanktionen und während der Wanderung sind sie sich gegenseitig unterstützt und haben sich gegenseitig ermutigt. Die Schüler haben sich gegenseitig ermutigt und sich gegenseitig unterstützt. Die Schüler haben sich gegenseitig ermutigt und sich gegenseitig unterstützt.

„Manche haben gewagt“

Über den Tag hinweg haben die Schüler eine spezielle Frage, was sie am Tag tun wollen, gestellt. Die Schüler sind sich gegenseitig ermutigt und sich gegenseitig unterstützt. Die Schüler haben sich gegenseitig ermutigt und sich gegenseitig unterstützt.

„Manche haben gewagt“

Über den Tag hinweg haben die Schüler eine spezielle Frage, was sie am Tag tun wollen, gestellt. Die Schüler sind sich gegenseitig ermutigt und sich gegenseitig unterstützt. Die Schüler haben sich gegenseitig ermutigt und sich gegenseitig unterstützt.

Die Angst vor der eigenen Chancenlosigkeit kann besonders bei benachteiligten Jugendlichen fremdenfeindliche, populistische oder extremistische Einstellungen auslösen. Im Projekt „Wir sind Gesellschaft“ haben sich Schülerinnen und Schüler aus dem 8. Jahrgang der Albert-Einstein-Schule in Workshops sowie insbesondere bei mehreren herausfordernden Wanderungen im Harz intensiv mit ihrem Selbstbild und ihrer Rolle in der Gesellschaft auseinandergesetzt. Durch das Einbringen und die Gestaltung ihrer eigenen Themen und Perspektiven sollten die Vorzüge der Demokratie erfahrbar gemacht und Demokratiegefährdungen entgegengewirkt werden.



Am ersten Projekttag hatten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem Coach Sebastian Ramnitz Ideen entwickelt, zu denen sie bei ihrem dreitägigen außerschulischen Workshop im Harz gemeinsam arbeiten wollten. In einer Jugendherberge hatten sich die Teilnehmenden dann intensiv mit Fragen zum Selbstbild und demokratischer Verantwortung / Rolle auseinandergesetzt. Durch Diskussionsrunden, Spiele, Teamaufgaben, Übungen und Methoden sollten die Schülerinnen und Schüler die Vorteile demokratischer Mitgestaltung erarbeiten und Lust auf Beteiligung bekommen.

Im Anschluss gab es drei weitere Zusammentreffen in der Schule, um die am Wochenende erarbeiteten Inhalte zu reflektieren. Ziel des Projektes war eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Demokratie und Werten sowie die Stärkung der eigenen Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Der mobile Wertebaum

Mitmachkunstwerk regt zum Nachdenken über Zusammenhalt und demokratische Werte an



Mit Rahmen des Projektes haben Schülerinnen und Schüler einen mobilen Wertebaum hergestellt, der als sogenannten „DenkHalteStelle“ an verschiedenen Standorten in Laatzen ausgestellt wurden. Das „Mitmachkunstwerk“ sollte Passantinnen und Passanten den Impuls geben, innezuhalten, um eigene, universelle und demokratische Werte neu zu entdecken und diese im Rahmen von Mitmachaktionen kreativ umzusetzen. Der „Mobile Wertebaum“ wurde somit zu einem Ort, an dem trotz aller Verschiedenheiten gemeinsame Werte und darüber hinaus der gesellschaftliche Zusammenhalt sichtbar und (be-)greifbar gemacht wurde.

Im Rahmen eines fünftägigen Workshops haben die Jugendlichen einen etwa zwei Meter hohen „Mobilen Wertebaum“ erstellt. Hierbei wurden Teamgeist, Zusammenhalt, demokratische Prozesse und Werte spielerisch reflektiert und praktisch umgesetzt. Im zweiten Schritt des Workshops wurden Mitmachaktionen gemeinsam geplant und inhaltlich vorbereitet. Zu den Aktionen konnten sich Schulklassen und andere Besuchergruppen anmelden und vor Ort weitere Werte für den „Mobilen Wertebaum“ kreieren.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Wem gehört die Welt?

Im Mitmachgarten wird Umgang mit demokratischen Prozesse und offenen Diskussionen gestärkt



Ziel des Projektes „Wem gehört die Welt? Diskussionskultur erleben und verstehen!“ war es, die in den vergangenen Jahren entstandenen Erfahrungs- und Lernprozesse im Mitmachgarten zu erweitern und neue Begegnungen zu initiieren. Anhand von Themen wie konventionelle und biologische Landwirtschaft, Kleingärten (Privateigentum) und Gemeinschaftsgärten (Gemeinschaftsgut), Lebensstil (vegan, vegetarisch und konventionell mit hohem Fleischanteil) oder Bodenpflege wurde der Umgang mit demokratischen Prozessen und offenen Diskussionen gestärkt.

In kleineren Workshops und Exkursionen, an welchen interessierte Laatzenerinnen und Laatzener teilnehmen konnten, wurden zunächst Informationen und unterschiedliche Standpunkte zu diesen Themen vermittelt und moderiert gegenübergestellt. Daran anschließende Debatten boten die Möglichkeit, Fragen rund um das Thema „Wem gehört die Welt?“ zu diskutieren und hierbei einen sachlichen Umgang mit kontroversen Einstellungen zu üben.

Wir entscheiden mit!

Kinder zeigen ihre Wünsche, Zukunftsideen, Eigenschaften und Fähigkeiten auf kreative Weise

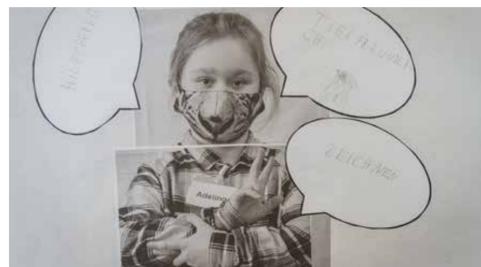


Schülerinnen und Schüler der Grundschule Im Langen Feld haben sich im Rahmen dieses Projektes mit dem Thema Kinderrechte auseinandergesetzt. Dabei lernten sie, ihre eigenen Wünsche und Rechte zu formulieren und zu vertreten. Ziel des Projektes war es unter anderem, den Übergang in die weiterführende Schule mit konkret erworbenen Handlungskompetenzen zu unterstützen und zu erleichtern.

Mit einfachen fotografischen Mitteln haben die Kinder ihre Eigenschaften, Fähigkeiten, Wünsche und Zukunftsideen anhand von Posen kreativ umgesetzt und hierbei ihre individuellen Ressourcen erkannt.

In theaterpädagogischen Übungen (z.B. Statuen-Theater, Phantasiespielen) und im szenischen Spiel lernten die Kinder, wie sie sich für ihre eigenen Rechte und auch für die Rechte anderer in der Gemeinschaft stark machen können. Körper- und Sprachübungen sollten die eigene Selbstsicherheit stärken und dabei sichtbar machen, wie diese auch nach außen ausstrahlt. Die Lehrerinnen und Lehrer wurden an den Prozessen beteiligt, um nach dem Projekt weiter mit den Kindern am Thema „eigene Rechte“ zu arbeiten.

Eine Ausstellung bot den Kindern die Gelegenheit, ihre Bilder und sich selbst vorzustellen und hierbei ihre Erkenntnisse, Wünsche und Visionen zu formulieren.



Natur verbindet

Projekt fördert Netzwerkstrukturen und basisdemokratische Prozesse mit Blick auf die Stadtnatur



Ziel des Projektes war die Intensivierung und Förderung von Netzwerkstrukturen und basisdemokratischen Prozessen im Rahmen einer vielfältigen Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensumfeld und im Speziellen mit der Stadtnatur. Hierbei wurden Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten aktiv eingebunden und zusammengeführt. Das gemeinsame Arbeiten an einem verbindenden Thema führte zu einer erhöhten Achtsamkeit und Sensibilität für die uns umgebende Stadtnatur. Damit wurde auch das demokratische Miteinander gestärkt.



Im Rahmen einer Online-Aktion wurden die Bürgerinnen und Bürger über das Beteiligungsverfahren und die Projektziele informiert, um sich mit ihren Ideen, Wünschen und Meinungen zum Thema Stadtnatur einbringen zu können. Bei einer öffentlichen Auftaktveranstaltung wurden die Hinweise, Wünsche und Anregungen der Teilnehmenden diskutiert und für weitere Prozesse dokumentiert. Ab Sommer wurden einige Themen bei einer Veranstaltungsreihe mit Stadtspaziergängen, Vorträgen und Workshop-Angeboten (u.a. Saatbombenbau, Balkongärtnern) sowie im Rahmen einer Vernetzung mit anderen Projekten (u.a. Mitmachgarten, Baumpaten-schaften) weiter intensiviert.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Stadt
Laatzen

Pimp your Town! 2021

SchülerInnen erleben beim Planspiel die Kommunalpolitik und bilden fiktive Fraktionen



Beim dreitägigen Planspiel „Pimp your Town“ erlebten die beteiligten Schülerinnen und Schüler Fraktions-sitzungen, Ausschusssitzungen und eine fiktive Sitzung des Stadtrats und bekamen dabei praktische Einblicke in die Kommunalpolitik. Drei Schulklassen bildeten jeweils eine fiktive Fraktion, die ihre Mitglieder in drei fiktive Ausschüsse wie zum Beispiel Bildung/Kultur/Sport, Bau/ Umwelt und Soziales entsendete. Hierfür wurde der Jugendbeirat gebeten, ein Thema vorzuschlagen, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler noch intensiver beschäftigen sollten.



Eine vierte Klasse übernahm die journalistische Begleitung des Projektes. Mit Unterstützung der Projektleitung erstellten sie ein Magazin und einen Film.

Am ersten Planspieltag bekamen die Teilnehmenden eine Einführung in die Kommunalpolitik in Form eines spielerischen Crash-Kurses. Dann entwickelten sie ihre Ideen in Antragsform, aus denen die Projektleitung eine Tagesordnung zusammenstellte. Drei Fraktionen, in jeweils drei Ausschüsse aufgeteilt, fixierten insgesamt 15 Anträge für jeden Fachausschuss. Auf die Tagesordnung der Sitzung des Stadtrates kamen anschließend nur noch die von den Schülerinnen und Schülern ausgewählten 18 „besten“ Anträge.



Am zweiten Planspieltag besuchten Patinnen und Paten aus der echten Ratspolitik die Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam gingen sie ihre Ausschuss-Tagesordnungen durch, danach berieten die Jugendlichen in drei gleichzeitig stattfindenden Ausschusssitzungen die vorliegenden Themen.

Am dritten Planspieltag tauschten sich die Schülerinnen und Schüler in Fraktionssitzungen aus und berieten über ihr Vorgehen in der Ratssitzung, in der die Aussprache und Schlussabstimmung über die erarbeiteten Themen erfolgte.

Denk.Mal!

SchülerInnen setzen sich mit Zeugnissen der Erinnerung in Laatzen auseinander



Im Fotoprojekt „Denk.Mal!“ haben sich Schülerinnen und Schüler des 10. und 11. Jahrgangs der Albert-Einstein-Schule thematisch mit unterschiedlichen Zeugnissen der Erinnerung in Laatzen auseinandergesetzt. Ziel war es, gemeinsam herauszufinden, was die Denkmäler und Erinnerungsorte in Laatzen uns heute erzählen, welche Rolle sie in unserer Erinnerungskultur spielen und wie eine zeitgemäße Gedenkkultur gestaltet werden kann, die auch im Sinne einer Friedensarbeit ihre Wirkung entfaltet.



Der Workshop startete mit einer historischen und ästhetischen Recherche und einer anschließenden Dokumentation anhand von Fotografien und Beschreibungen zu den jeweiligen Erinnerungsorten. Die Dokumentation war die Basis für eine Befragung unterschiedlicher Personen (jüngere und ältere Menschen, Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern in Laatzen). Hierbei sollte das Sprechen über Denkmäler als Erinnerung an Kriege, Verfolgung und Kriegsverbrechen den Blick für Diskriminierung und Demokratiefindlichkeit und damit die Chancen für Toleranz und Demokratiebildung öffnen.



Im Rahmen eines viertägigen Fotoworkshops wurden die zuvor untersuchten Erinnerungsorte von den Schülerinnen und Schülern fotografisch aufgearbeitet. Die jeweiligen Arbeitsergebnisse aus Recherche, Befragung und eigenen Fotos wurden zusammengeführt und im Rahmen einer Fotoausstellung in den Fluren der Schule präsentiert.

Globales Lernen im Interkulturellen Garten

Kinder erhalten Kompetenzen für ein verantwortungsvolles Leben



Im Projekt „Globales Lernen im Interkulturellen Garten“ wurden Kindern aus Grundschulen und Kindertagesstätten Kompetenzen zur demokratischen Orientierung und für ein vielschichtiges verantwortungsvolles Leben vermittelt. Dabei diskutierten sie über unterschiedliche Fragestellungen: Wie leben Kinder in anderen Ländern oder aus anderen Kulturen? Wovon träumen sie? Wie sieht ihr Alltag aus? Was verbindet uns – und worin unterscheiden wir uns?

Im Zuge des Projektes wurden Antworten auf die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ erarbeitet und Möglichkeiten aufgezeigt, sich aktiv für eine gerechtere Welt einzusetzen.

Im Rahmen von abgeschlossenen Workshops wurde eine Verbindung zwischen weltumspannenden Zusammenhängen, den Lebensverhältnissen von Kindern in anderen Kontinenten und dem eigenen Leben vor Ort hergestellt.

Die Themen Gesundheit, Ernährung, Schule, Kleidung und Wasser wurden vielfältig behandelt. Fotos und Filme erleichterten den Einstieg, Kinder mit Migrationshintergrund konnten von ihrer eigenen oder der Erfahrung der Eltern und Großeltern erzählen. Über das „Kamishibai“, einer Mischung aus kleinem Tischtheater und Bilderbuch, wurden themenbezogenen Geschichten erzählt und gefilmt. Die Kinder lernten unterschiedliche Lebenssituationen kennen und stellten diese ihrem Alltag gegenüber. Unterschiede und Gemeinsamkeiten wurden in Stichworten sowie zeichnerisch und als Interview festgehalten: Was finde ich gut, was scheint weniger gut zu sein?



Öffentlichkeitsarbeit

Plakataktion mit Zitaten aus dem Grundgesetz sensibilisiert für demokratische Werte



Im Rahmen des Projektes Öffentlichkeitsarbeit wurden bei einer großen Plakataktion Zitate aus dem Grundgesetz im öffentlichen Raum gezeigt. Damit wurden Bürgerinnen und Bürger für die demokratischen Werte sensibilisiert. Die gleichen Zitate wurden zudem auf Postkarten gedruckt, um auf die Inhalte des Grundgesetzes und darüber hinaus auf das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ aufmerksam zu machen. Die Postkarten wurden kostenfrei an öffentlichen Orten und bei Veranstaltungen ausgelegt.

Darüber hinaus wurden alle aktuellen Projekte in ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, beispielsweise mit Pressemitteilungen und über die Homepage zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in Laatzen. Auf der Internetseite demokratie.laatzen.de erhalten Interessierte Informationen über sämtliche bisher in Laatzen realisierte Projekte.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms



Nichts außer Wut

Theater-Mitmach-Lernprojekt macht Umgang mit rechten Gewalttaten erlebbar



Im Rahmen des Theater-Mitmach-Projektes „Nichts außer Wut“ wurde der Umgang mit rechten Gewalttaten in unserer Gesellschaft thematisiert und erlebbar gemacht. Ziel war es, Schülerinnen und Schüler des Erich-Kästner-Gymnasiums gegenüber rechtsextremen Einflüssen, Gewalt, Vorurteilen und Hass zu sensibilisieren. Das Projekt setzte sich aus einem Theaterstück, einer geleiteten Diskussion und einem Workshop zusammen.

Das Theaterstück wurde im Forum des Erich-Kästner-Schulzentrums aufgeführt. Im Nachgang moderierte das Team des Theaters eine Diskussion und analysierte gemeinsam mit den Jugendlichen das Erlebte im Theaterstück. Im Rahmen von Workshops zum Thema Menschenrechte und Vorurteile sowie zu rechtsextremistischer und menschenverachtender Musik wurde den Jugendlichen politisches und gesellschaftliches Basiswissen vermittelt.

Mit konkreten theaterpädagogischen Einzelmaßnahmen wurden darüber hinaus Situationen geschaffen, die Empathie und Perspektivwechsel ermöglichten und eine Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus förderten. Durch die Teilnahme am Projekt wurden die Jugendlichen ermutigt, sich zu gemeinsamen ethischen Werten und Haltungen zu bekennen, sie selbst zu leben und sich dafür einzusetzen.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Kinder lernen fair handeln

Kinder beschäftigen sich mit Klimaschutz, Ernährung, nachhaltigem Konsum und Fair Trade



Im Rahmen des Projektes „Kinder lernen fair handeln“ haben sich Kinder aus Grundschulen und Kindergärten mit Themen zum Klimaschutz, zur Ernährung, zu nachhaltigem Konsum und Fair Trade beschäftigt und dabei eigene Fragestellungen formuliert und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Im Rahmen von Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit Themen wie der Planung von Einkäufen, regionalen und saisonalen Nahrungsmitteln, Verzicht auf Plastik, Fair Trade in Laatzen sowie die Auswirkungen von fairem Handel auf die lokalen und globalen Lebensverhältnisse auseinander. Ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge setzten sie kreativ mit Zeichnungen, Fotos und Theaterszenen um.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Klezmer-Workshop mit dem Finkelstein-Trio

SchülerInnen erproben traditionelle jüdische Klezmermusik



Gemeinsam mit dem Finkelstein-Trio haben Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule traditionelle jüdische Klezmermusik auf eigenen Instrumenten erprobt und die Ergebnisse im Rahmen eines Abschlusskonzertes in der Schule vorgestellt. In einer vertieften Weiterarbeit wurden musiktheoretische und sozio-historische Aspekte der Klezmermusik behandelt und hiermit ein Stück jüdische Lebenskultur vermittelt. Auf diese emotionale Weise wurde jüdisches Kulturerbe an der Schule erleb- und erfahrbar gemacht und darüber hinaus ein präventiver Beitrag gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit geleistet.

In den Workshops wurden die Klezmerstücke zunächst in Teilgruppen unter Anleitung des Finkelstein-Trios eingeübt und im Anschluss zu einem gemeinsamen Klezmerensemble zusammengefügt. Die intensive Auseinandersetzung mit jüdischer Klezmermusik ermöglichte den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu freiem Spiel und zu Gestaltungsprinzipien der Ensemblearbeit. Mit dem Abschlusskonzert wurde auch die Öffentlichkeit für das Thema Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sensibilisiert.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Plakatausstellung zum Bundesprogramm in Laatzten

Schau im Leine-Center informiert über die Vielfalt der Projekte der ersten fünf Jahre in der Stadt



Ausstellung zeigt Projekte zu „Demokratie leben!“

Im Leine-Center sind mehr als 50 Plakate mit Informationen über die zahlreichen Aktionen zu sehen

Leine-Center Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Die Plakate zeigen die Vielfalt der Projekte, die im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in Laatzten durchgeführt wurden. Die Plakate sind in verschiedenen Themenbereichen unterteilt, darunter: „Gemeinsam unterwegs“, „GartenLeben mit Herzblut“, „Fahrradkurs für Flüchtlingsfrauen“, „Toleranzlotsen in Aktion“, „Heute... gestern...“, „Natu...“, „Leben gestalten ohne Gewalt“, „Weitere 17 Projekte geplant“.



Im Rahmen einer Plakatausstellung im Leine-Center wurde die Öffentlichkeit über die zahlreichen Projekte informiert, die in den Jahren 2015 bis 2020 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in Laatzten durchgeführt worden sind. Fotos sowie eine Kurzdarstellung ausgewählter Projekte vermittelten dabei auch die thematische Vielfalt. Darüber hinaus konnten und können sich Interessierte über die Internetseite demokratie.laatzten.de über die Inhalte und Ziele des Programms sowie der vergangenen und aktuellen Projekte informieren.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**



Farbenspiel der Erinnerung

Kinder bringen ihre Erinnerungen, Erfahrungen, Wünsche und Ideen kreativ zum Ausdruck



Zum Anlass des Abrisses der Grundschule Ingeln-Oesselse wurde die Schule in eine Art Kunstbegegnungsraum umgestaltet. Gemeinsam mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern erhielten die Kinder die Gelegenheit, ihre Erinnerungen an die Schulzeit, ihre Erfahrungen und Sichtweisen, Wünsche und Ideen mit Hilfe von Aktionen, Film, Foto und Kunst kreativ zum Ausdruck zu bringen. Die Schule wurde ein Ort der Begegnung, an dem verschiedene Generationen von und miteinander lernten und somit eine Form des demokratischen Miteinanders erlebbar gemacht wurde.



Im Rahmen von Workshops übertrugen die Kinder ihre Erinnerungen an die Schulzeit in Form von Texten und Bildern unter Anleitung einer Streetart-Künstlerin auf die Wände eines komplett weiß gestrichenen Raumes. Zudem wurden ehemalige Schülerinnen und Schüler und weitere Interessierte eingeladen, sich mit den Kindern auszutauschen und sich kreativ an der Aktion zu beteiligen, indem auch sie persönlichen „Erinnerungsbotschaften“ auf die Wände schreiben konnten. Der Raum wurde bis zum Abriss des Schulgebäudes weiterhin als eine Art Kunst-Galerie-Raum genutzt.

Filmprojekt: Erinnern für die Zukunft

Filmcollage bietet Grundlage zur Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen zur Erinnerungskultur



Im Jahr 2019 wurde die Veranstaltungsreihe im Rahmen des Projektes „Erinnern für die Zukunft - eine Auseinandersetzung mit der Erinnerungskultur“ filmisch begleitet. Das entstandene Rohmaterial wurde nun im Rahmen eines zusätzlichen Filmprojektes hinsichtlich der geschichtlichen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus / Erinnerungskultur, der (für Juden) gegenwärtigen Lebenssituation in Deutschland, der kritischen Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Politik in Israel, dem Antisemitismus gestern und heute sowie dem gegenwärtigen (jüdischen) Lebensgefühl in Deutschland gesichtet und ausgewertet, um hieraus die Grundlage für eine Filmcollage mit den wichtigsten Themenfeldern und Aussagen der Interviews, vorliegenden Presseberichte und weiteren Schwerpunkten zu erstellen.

Ziel des Filmprojektes war es, eine interessante und lebendige Collage wichtiger und aktueller und auch sensibler Themenbereiche zu erstellen. Hierbei wurde der Jugendbeirat in alle Arbeitsschritten mit einbezogen. Die Jugendlichen setzten sich mit den Themen auseinander und formulierten eigene Sichtweisen und Fragen zu aktuellen Themen. Der Film wurde nach Fertigstellung im Rahmen einer Abschlussveranstaltung öffentlich gezeigt. Eine sich hieran anschließende Podiumsdiskussion gemeinsam mit dem Jugendbeirat unter der Leitung von Corinna Luedtke bot den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, über die gemeinsame Arbeit, Beweggründe und Hintergründe zu reflektieren und über offene Fragen zu diskutieren.



Gefördert vom



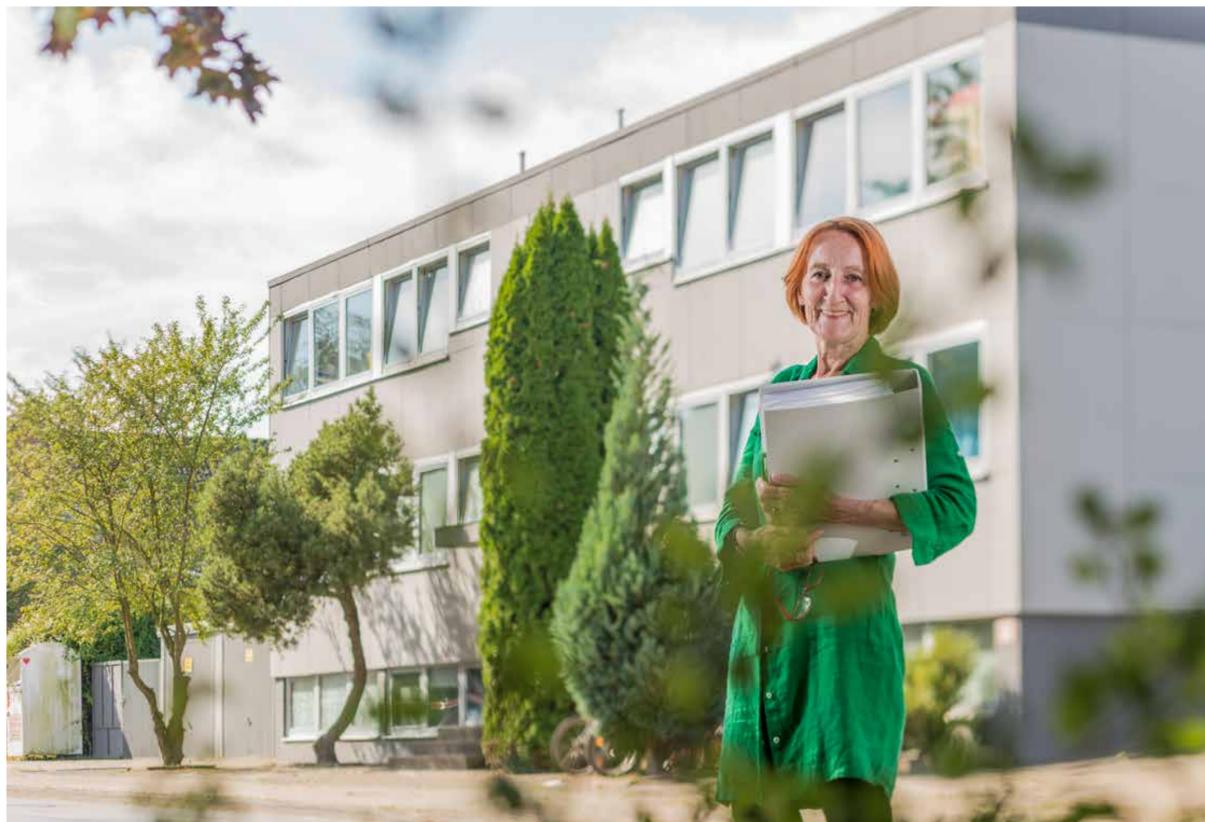
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Nachbarschaft leben - aktiv helfen

Fotoprojekt rückt nachbarschaftliche Hilfe in der Stadt Laatzen in den Fokus



Mit dem Fotoprojekt „Nachbarschaft leben – aktiv helfen“ wurden Menschen aus der Stadt Laatzen in den Fokus gerückt, die ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger aktiv im Rahmen der nachbarschaftlichen Hilfe unterstützen. In der Bilderreihe wurden die Helferinnen und Helfer in Form von großformatigen Portraits in der örtlichen Umgebung gezeigt, in der sie tätig sind. Begleittexte beschreiben die Tätigkeiten der abgebildeten Personen sowie die Gründe, warum sie sich für das Zusammenleben in ihrem Ort engagieren.

Die Helferinnen und Helfer standen dabei stellvertretend für alle anderen Menschen, die sich für die Gemeinschaft und das Zusammenleben in der Stadt Laatzen einsetzen. Die Fotos und Texte wurden im Rahmen einer Ausstellung im Leine-Center präsentiert. Alle Fotos und Text wurden in einem Buch zusammengefasst.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Zusammen geht's besser

SchülerInnen setzen sich spielerisch mit Alltagsrassismus und -diskriminierung auseinander



Im Projekt „Zusammen geht's besser“ haben sich Schülerinnen und Schüler der Grundschule Im Langen Feld spielerisch mit dem Thema Alltagsrassismus beschäftigt. Mit Hilfe der Methode des Forumtheaters erprobten die mitwirkenden Kinder aus dem vierten Jahrgang neue Handlungsmuster gegen Ausgrenzung. Damit wurde eine konkrete Sensibilisierung zum Thema erzeugt. Während der Projektstage erarbeiteten die Kinder kurze Szenen und stellten sie selbst dar. Die zuschauenden Schülerinnen und Schüler wurden aufgefordert, sich in die dargestellte Szene hineinzubegeben und in die Rolle des „Täters“ oder des „Opfers“ zu schlüpfen. Hierbei lernten die Kinder, dass diese Rollen veränderbar sind.

Die Szenen wurden in der vertrauensvollen Atmosphäre des Klassenraums eingeübt und dabei gemeinsam neue Regeln erschaffen, die die Frage „Zusammen - wie geht's besser?“ beantwortet und zu einer Stärkung des Zusammenlebens im Klassenverband beigetragen haben. Am Ende stellten sich die Kinder in einer Aufführung die erarbeiteten Szenen gegenseitig vor.

Nach jedem Projekttag gingen die pädagogischen Fachkräfte mit den Lehrkräften darüber ins Gespräch, wie die Methode des Forumtheaters in den Unterrichtsalltag integriert werden kann.

Tatorte - Auf den Spuren des Alltagsrassismus / der Alltagsgewalt

SchülerInnen recherchieren zu rassistisch motivierten Übergriffen in Laatzen



In diesem Projekt haben sich Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule mit Alltagsrassismus im Stadtgebiet und in der persönlichen Umgebung auseinandergesetzt. Ziel war es, den Blick auf eigene Erfahrungen - zum Beispiel mit Ablehnung, Vorurteilen oder der Reduzierung auf äußere Persönlichkeitsmerkmale - zu schärfen.

Bei einem siebentägigen Workshop hat eine Schülerinnen- und Schülergruppe unter Anleitung rassistisch motivierte Übergriffe der vergangenen fünf Jahre im Stadtgebiet Laatzen recherchiert und hierüber Texte und eigene Berichte verfasst. Eine weitere Gruppe besuchte in Zusammenarbeit mit dem Fotokünstler Uwe Stelter die zuvor recherchierten Orte im Rahmen eines Foto-Walks und arbeitete die Ergebnisse fotografisch auf.

Abschließend wurden die Texte und Fotografien zusammengefügt und im Rahmen einer Ausstellung mit Podiumsdiskussion in der Albert-Einstein-Schule präsentiert.



Pimp your Town! 2020

SchülerInnen schlüpfen beim Planspiel in die Rolle von LokalpolitikerInnen



Beim Planspiel „Pimp your Town!“ sind Schülerinnen und Schüler aus Laatzen im Rahmen eines dreitägigen Planspiels in die Rolle von Lokalpolitikerinnen und Lokalpolitikern geschlüpft. Drei Schulklassen bildeten jeweils eine fiktive Fraktion, die ihre Mitglieder in drei fiktive Ausschüsse entsandte - zum Beispiel Bildung/Kultur/Sport, Bau/Umwelt und Soziales. Eine vierte Klasse übernahm die journalistische Begleitung des Projektes. Mit Unterstützung der Projektleitung erstellte die Gruppe ein Magazin und einen Film.

Zunächst bekamen die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die Kommunalpolitik anhand eines Crash-Kurses. An den weiteren Planspiel-Tagen erlebten die Schülerinnen und Schüler dann Fraktions- und Ausschusssitzungen sowie eine fiktive Sitzung des Stadtrats.

Durch die Beibehaltung des Klassenverbandes erhielt das Planspiel eine hohe Verbindlichkeit und erreichte auch diejenigen, die durch Elternhaus oder Interesse nicht sowieso an solchen Veranstaltungen teilnehmen würden.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

GartenLeben - demokratisches Miteinander

MitmachgärtnerInnen bekommen beratende Unterstützung und entwickeln ein neues Wir-Gefühl



Durch den thematischen Schwerpunkt „GartenNachbarschaften“ und viel Öffentlichkeitsarbeit hat der Gemeinschaftsgarten am Park der Sinne im Jahr 2018 einen deutlichen Zuwachs an aktiven Mitmachgärtnerinnen und -gärtnern erfahren. Mit der nun erfolgten Fortführung entwickelte die Gruppe durch professionelle und beratende Unterstützung von außen ein neues Wir-Gefühl.

Im Rahmen des aktuellen Projektes wurde ein pädagogisches Konzept entwickelt und begleitend ein demokratischer Prozess herbeiführt. Es wurden Strukturen geschaffen, die die Zusammenarbeit und die weitere Existenz der Gruppe, aber auch die Individualität der Mitmachgärtnerinnen und -gärtner sowie den gemeinschaftlichen Konsens gestärkt haben. Weiterhin wurde die gegenseitige Wertschätzung zwischen den Nachbarinnen und Nachbarn gepflegt und gefördert.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Das schwierige Erbe der Kriegsenkel

Kinder von Kriegskindern tauschen sich über ihre Erfahrungen, Ängste und Traumata aus



Es ist bekannt, dass unverarbeitete traumatische Erfahrungen auch auf die Nachkommen der traumatisierten Menschen wirken können. Die Kriegskinder sind während des Zweiten Weltkrieges aufgewachsen. Viele von ihnen haben die Flucht erlebt. Ihre Kinder - die Kriegsenkel - sind im Frieden geboren. Ihnen hat es an nichts gemangelt. Oder etwa doch?

Viele Kriegsenkel bedauern die fehlende Nähe zu ihren Eltern und deren geringes Verständnis für ihre Sorgen und Nöte. Manche von ihnen fühlen sich immer noch auf der Flucht. Sie verspüren Ängste, deren ursprüngliche Auslöser es längst nicht mehr gibt.

Im Rahmen von zwei Abendveranstaltungen wurde gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beleuchtet, wie sich dieser Mechanismus in der eigenen Familie zeigen kann. Bei der Suche nach Spuren, die der Zweite Weltkrieg in den nachfolgenden Generationen hinterlassen hat, konnten die Beteiligten ihre Erfahrungen und Erinnerungen austauschen.

Erinnern für die Zukunft

Israelische Jüdinnen und Juden berichten über Erfahrungen als Folgegenerationen des Holocaust



Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erinnern für die Zukunft“ unter der Leitung der Künstlerin und Autorin Corinna Luedtke wurde ein tieferes Verständnis für die Biografien und Kulturhintergründe von in Deutschland lebenden israelischen Jüdinnen und Juden der 2. und 3. Generation vermittelt. Sämtliche Gesprächspartnerinnen und -partner sind als Künstlerinnen und Künstler im Rahmen der Erinnerungskultur in Laatzen und in der Region Hannover aufgetreten. Bei zwei Vorträgen setzten sich die Teilnehmenden mit dem Nationalsozialismus bzw. der Leidensgeschichte und Unterdrückung des jüdischen Volkes auseinander.

Die Beweggründe und biografischen Skizzen der Referentinnen und Referenten gaben Aufschluss darüber, was es für die nachfolgenden Generationen bedeutet, Sohn oder Tochter eines Holocaust-Überlebenden oder als Nachkomme der Enkel-Generation einem Volk zugehörig zu sein, das von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurde. Im Anschluss tauschten sich die Teilnehmenden mit den Besucherinnen und Besuchern über ihre eigenen Erfahrungen aus. Die Veranstaltungen wurden vom Videokünstler Tosh Leykum dokumentiert.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Spielend gegen Rechts - Workshop für Vielfalt und Diversität

SchülerInnen der AES erproben gruppendynamische Funktionsweisen der Ausgrenzung



In einer multikulturell geprägten Schullandschaft treffen häufig unterschiedliche Ansichten und Wertesysteme aufeinander. Vorurteile und Ausgrenzungen spiegeln sich auch in den sozialen Medien und generell in der digitalen Kommunikation wider. Im Projekt „Spielend gegen Rechts“ haben Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule gruppendynamische Funktionsweisen der Ausgrenzung (z. B. „Hate Speech“ und „Fake News“) und den jeweiligen eigenen Anteil daran kennen gelernt und kritisch hinterfragt.

Im Zuge von zwei klassenübergreifenden Projekttagen übernahmen die 25 Teilnehmenden des siebten Jahrgangs in sogenannten „Drama Games“ verschiedene Rollen aus ihrem Lebensalltag zu den Themen Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung. Im Drama Game „Face-to-Facebook“ setzten sie sich zum Beispiel mit den Ursachen populistischer Aussagen in sozialen Medien auseinander. Die Teilnehmenden bekamen auf diese Weise die Möglichkeit, verschiedene Verhaltensweisen „auszuprobieren“, welche nach dem Spiel kritisch hinterfragt und reflektiert wurden. Die Ergebnisse des Reflexionsprozesses wurden im Anschluss auf die Lebensrealitäten der Schülerinnen und Schüler übertragen, um die eigene Rolle in der Klasse und im sozialen Umfeld zu hinterfragen.

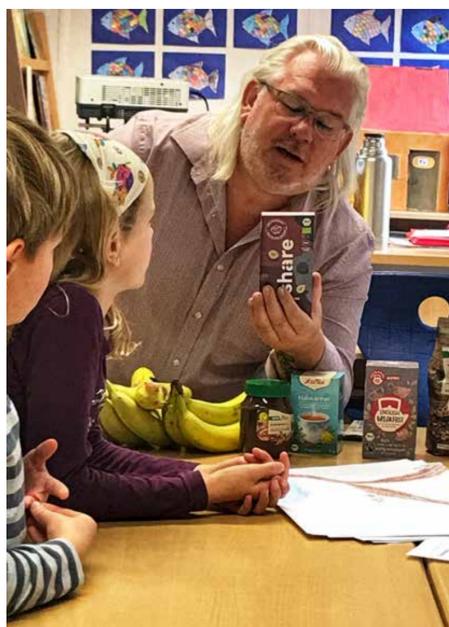
Junge Fairtrade-Reporter in unserer Stadt

SchülerInnen sprechen mit lokalen AkteurInnen über Fair Trade und erstellen eigene Beiträge



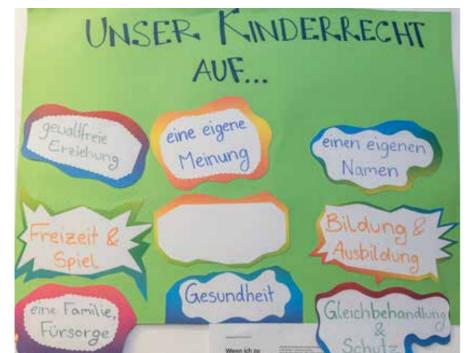
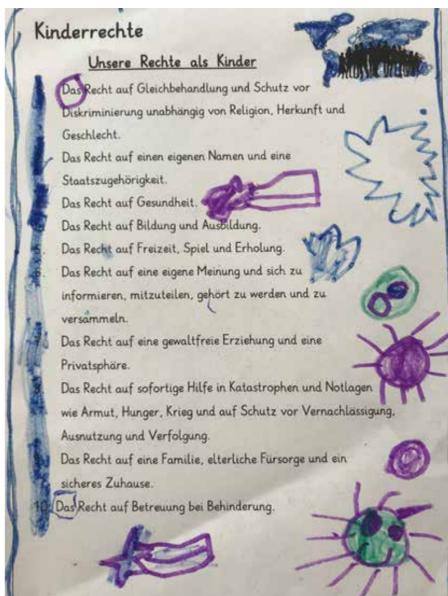
In diesem Projekt wurde Kindern der Grundschulen Grasdorf und Pestalozzistraße der Zusammenhang von Fair Trade und Demokratie aufgezeigt. Bei verschiedenen Aktionen fanden die Jungen und Mädchen heraus, welche Berührungspunkte sie selbst, ihre Familien und andere Akteurinnen und Akteure mit Fair Trade haben und wie wichtig Fair Trade für eine Demokratie ist.

Zur Einführung in das Thema wurden unter anderem „Erklär“-Filme gezeigt. Im Rahmen von Rollenspielen stellten die Schülerinnen und Schüler nach, wie sich zum Beispiel ein Kakaobauer fühlt, der unter dem Preisverfall des Kakaos gelitten hat und was mit seiner Familie geschah. Ferner sprachen die Kinder mit Lehrenden, Eltern, Politikerinnen und Politikern sowie anderen lokalen Akteurinnen und Akteuren in Laatzen über ihre jeweiligen Maßnahmen und Aktionen zu Fair Trade. Aus den Beiträgen wurde ein Podcast in Form einer Radiosendung zusammengestellt. Zum Abschluss gab es eine gemeinsame Kochaktion mit Fair-Trade-Lebensmitteln.



30 Jahre Kinderrechte

GrundschülerInnen und Flüchtlinge untersuchen, wie sich Kinderrechte im Alltag auswirken



Ziel des Projektes „30 Jahre Kinderrechte“ war es, Kinder der Grundschulen Pestalozzistraße und Grasdorf sowie der Flüchtlingsunterkunft in Rethen für ihre Rechte zu sensibilisieren und hiermit an demokratische Prozesse heranzuführen. Im Vordergrund stand die Frage, ob und wie sich die Kinderrechte im Alltag auf die Jungen und Mädchen auswirken.



Im Rahmen von Workshops wurden die „Kindliche Demokratie-Bildung“ auf verschiedenen Ebenen vermittelt und die Grundprinzipien der UN-Konvention wie Gleichheit, Schutz, Förderung und Partizipation sowie das Recht auf Meinungsfreiheit und den Schutz der Persönlichkeit altersgemäß besprochen, kreativ visualisiert und in einer Ausstellung präsentiert. Darüber hinaus wurden Interviews mit Laatzenerinnen und Laatzenern geführt und aufgenommen. Aus dem Material wurden ein Podcast und eine Radiosendung produziert.



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**



Der interkulturelle Garten macht Schule für alle

Grund- und FörderschülerInnen übernehmen beim gemeinsamen Gärtnern Verantwortung



Im Rahmen des Projektes haben Kinder der Grundschulen Pestalozzistraße, Im Langen Feld und Grasdorf sowie der Förderschule Kiefernweg und der Eberhard-Schomburg-Schule bei gemeinsamen Aktivitäten im Interkulturellen Garten gelernt, eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Bei der gemeinsamen Arbeit im Garten konnten die Beteiligten unterschiedlicher Herkunft und aus verschiedenen Altersstufen gesellschaftliche Barrieren überwinden.

Nach der Vorstellung des Ortes und einem ersten Kennenlernen wurden die Gartenteams zusammengestellt. Im Garten stand der Anbau von gesundem regionalem Essen, die Arbeit im Färbegarten sowie handwerkliches Arbeiten im Vordergrund.

Für die Kinder der Eberhard-Schomburg-Schule wurden Hochbeete zur Verfügung gestellt, die sie regelmäßig pflegen konnten.

Aus dem geernteten Gemüse haben die Kinder vor Ort gekocht und dazu Brot gebacken. Aus den hergestellten Färbemitteln wurden Bilder erstellt. Zusätzlich wurden die Stimmen der Teilnehmenden als O-Töne für eine Kinder- und Jugendsendung eingefangen.

Laatzen ist bunt - Internationale Wochen gegen Rassismus

Soziale AkteurInnen setzen mit zahlreiche Aktionen ein klares Zeichen gegen Rassismus



Ziel des gemeinsam erstellten Programms „Laatzen ist bunt...“ war es nicht nur, ein klares Zeichen gegen Rassismus zu setzen, sondern auch das Miteinander in der Einwanderungsgesellschaft zu fördern. Die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ wurden vom Stadtteilbüro „Laatzen-Mitte wird top!“ federführend organisiert. Sämtliche Aktionen wurden gemeinsam mit einem Netzwerk sozialer Akteurinnen und Akteure umgesetzt. Hierbei wurden die vielfältigen Ressourcen der Institutionen, Initiativen und Schulen aus Laatzen-Mitte in das Projekt eingebracht.

Zum Programm gehörten folgende Aktionen:

- Auftaktveranstaltung: „Laatzen ist bunt“ (Stadtteilbüro)
- „Von innen sind wir alle gleich“ (Albert-Einstein-Schule)
- „Mit Wolfgang Borchert unterwegs“ (Corinna Luedtke)
- „Meeting with Irritation“ (Netzwerk für Flüchtlinge in Laatzen)
- „Bunter Lese- und Bastelvormittag“ (Stadt Laatzen)
- „Offene Tür im Interkulturellen Garten“ (Jukus e.V.)
- „Einstellungsberatung für Interessierte mit Migrationshintergrund“ (Polizei Laatzen)
- Bastelnachmittag „Kultureller Stammbaum“ (AG Kulturen)
- Workshop „Alltagsrassismus erkennen“ (Stadtteilbüro)
- „Wir stehen für Toleranz!“ (Erich-Kästner-Gymnasium)
- Workshop „Rassismus in der Sprache“ (Stadtteilbüro)
- „Frühlingsfest der Kulturen“ (Flüchtlingshilfe Stadt Laatzen)
- „Kunst trifft Politik“ (Jürgen Vollmer)
- Ausstellung der Projekte



Nur gemeinsam sind wir stark

GrundschülerInnen entwickeln Handlungsmuster gegen Alltagsrassismus und -diskriminierung



In der Grundschule Im Langen Feld gibt es eine Vielzahl von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten. Im Projekt „Nur gemeinsam sind wir stark“ haben Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs mithilfe der Methode des Forumtheaters neue Handlungsmuster gegen Alltagsdiskriminierung erprobt, um in der Folge handlungsfähig gegen Rassismus und Ausgrenzung zu sein.

Die Kinder überlegten sich kurze Szenen zum Thema Ausgrenzung aus ihrem Alltag, die sie im Anschluss selbst darstellten. Die Methode des Forumtheaters nutzte hierbei die Inspiration und Spontaneität der Kinder. Nach jedem Projekttag sprachen die pädagogischen Fachkräfte vom Job-Labor intensiv mit den Lehrkräften, wie die gemeinsam extrahierten Regeln des Zusammenlebens auf einfache Weise in den Unterrichtsalltag eingebaut werden können. Zum Abschluss führten die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse für ihre Eltern auf.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Radio Democracy

SchülerInnen der Albert-Einstein-Schule entwickeln Radiobeitrag zum Thema Fake News



Im Rahmen des Projektes „Radio Democracy“ haben Schülerinnen und Schüler des achten Jahrgangs der Albert-Einstein-Schule einen Song zum Thema Fake News produziert. Im Rahmen eines Workshops schrieben sie zunächst Poetry Slams und Raptexte zum Thema Soziale Netzwerke und Meinungsfreiheit. Im weiteren Verlauf wurden Interviews mit Journalistinnen und Journalisten, Pfarrerinnen und Pfarrern sowie Politikerinnen und Politikern zum Thema Demokratieverständnis geführt, aufgenommen und zu einer Radiosendung zusammengeschnitten.

Im Rahmen des fünftägigen Workshops tauschten sich die Schülerinnen und Schüler über das Thema „Demokratie“ aus. Dabei wurde gemeinsam besprochen, wer welche Aufgaben im Rahmen des Workshops übernehmen kann. Danach erstellte eine Gruppe einen Rap mit Hilfe von Textfragmenten und Überschriften. Eine weitere Gruppe widmete sich parallel dem journalistischen Teil und führte Gespräche mit Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Interviewgästen.

Die Rap-Gruppe übte anhand des aufgenommenen Demos, wie Intonation und Ausdruck passend zum Song und zur Idee eingesetzt werden können. Am letzten Tag wurde der gemeinsame Song aufgenommen und zusammen mit den entstandenen Beiträgen zu einer Radiosendung zusammengefügt.

Gefördert vom



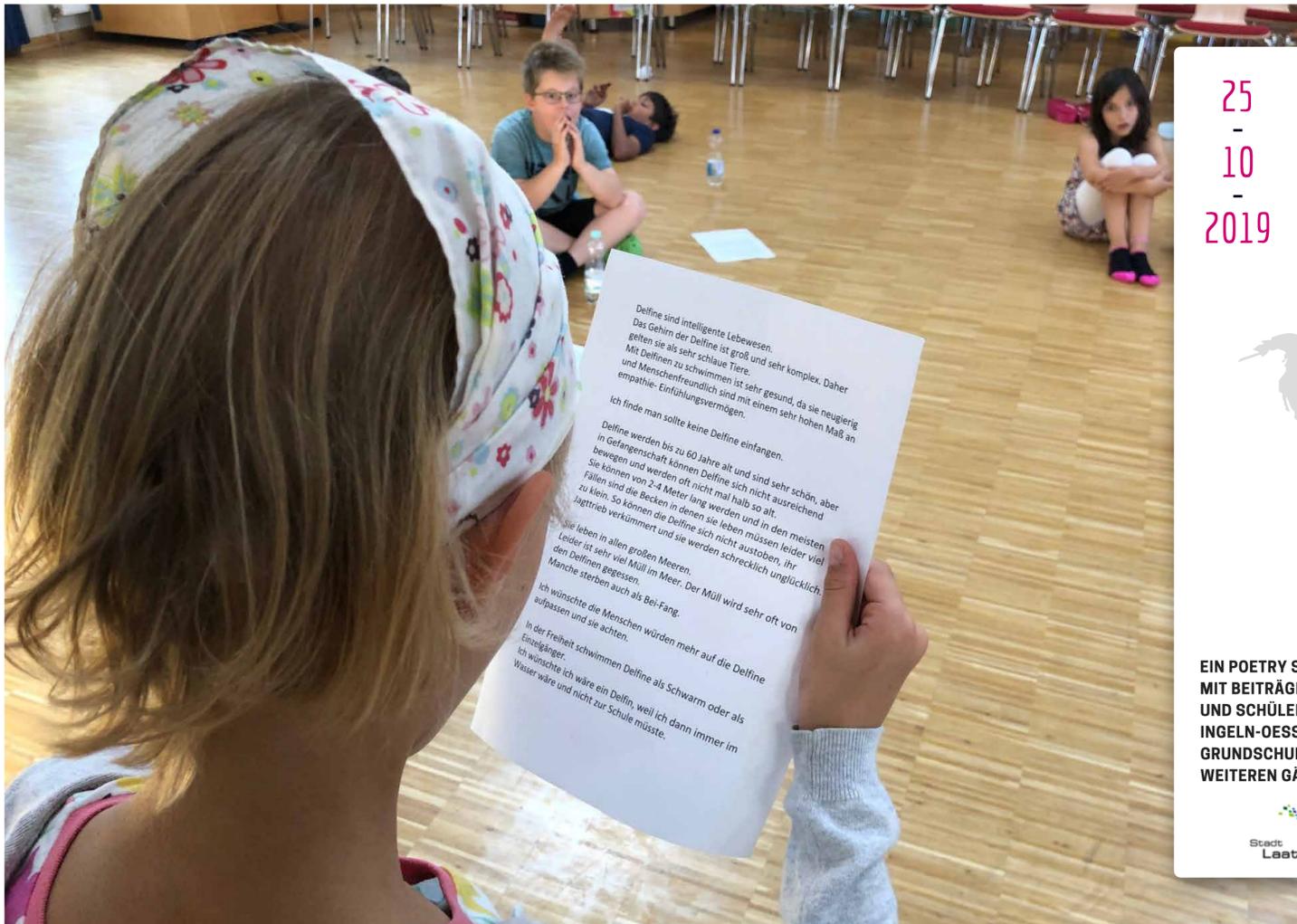
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Slam deine Welt

GrundschülerInnen erstellen und präsentieren Texte über eigene Gedanken und Lebenswelten



25
-
10
-
2019

ST.NICOLAI KIRCHE
AN DER NICOLAIKIRCHE 2
30880 LAATZEN

SPAX & LORENZ
PRÄSENTIEREN

MIT GAST BEITRÄGEN VON:
SPAX, TANJA SCHWARZ,
U.V.M.

EIN POETRY SLAM ABEND
MIT BEITRÄGEN VON SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLERN DER GRUNDSCHULE
INGELN-OESSELSE UND DER
GRUNDSCHULE GRASDORF SOWIE
WEITEREN GÄSTEN

BEGINN: 17.00 UHR
EINTRITT
FREI

Stadt Laatzten

Gefördert vom
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie **leben!**

Demokratie **leben!**

Jukus



Im Projekt „Slam deine Welt“ haben Schülerinnen und Schüler der Grundschulen Rathausstraße und Ingeln-Oesselse Texte über ihre eigenen Lebenswelten, Gedanken und Meinungen erstellt und bei der neunzigminütigen Abschlussveranstaltung in der Kirche St. Nicolai in Oesselse auf einer Bühne vor Publikum präsentiert.

Der erste Tag startete mit einer Vorstellungsrunde, der Tagesplanung und der Themenfindung. Anhand von Beispielen wurde die Arbeit und Funktionsweise von Slams, das „Warum“ und der Bezug zur Demokratie erläutert. Danach wurden die Beteiligten in „Schreibende“ und „Gestaltende“ aufgeteilt. Am zweiten Tag wurden die Ergebnisse vom Vortag zusammengefasst und die jeweiligen Texte und Kunstwerke weiterentwickelt. Am dritten Tag wurden die Arbeiten beendet und die große Abschlussveranstaltung in der St.-Nicolai-Kirche vorbereitet.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Pimp your Town! 2019

SchülerInnen lernen Kommunalpolitik anhand eines Planspiels kennen



Das Ratssimulationsprojekt „Pimp Your Town!“ verfolgte das Ziel, Jugendlichen die demokratischen Strukturen der kommunalen Politik und Verwaltung durch praktisches Erleben nahezubringen und sie dafür zu interessieren. In dem dreitägigen Planspiel entwickelten drei Schulklassen ab dem siebten Jahrgang aus den weiterführenden Schulen der Stadt Laatzen Ideen für ihre Stadt und diskutierten und berieten diese in einer fiktiven Ratssitzung. Dabei wurden sie von einer weiteren Schulklasse als Journalistinnen und Journalisten begleitet und von echten Ratsmitgliedern unterstützt.

Nach dem Ende wurde das Planspiel vom Verein „Politik zum Anfassen“ nachbereitet. Darunter fiel zum Beispiel die Erstellung eines Protokolls über die Ratssitzung sowie die Realisierung der Medienprodukte der Presse-Klasse.

Mit „Pimp Your Town!“ sollten Schülerinnen und Schüler für eine Mitarbeit in dem seit 2016 bestehenden Laatzen Jugendbeirat begeistert werden.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms

Speakers Corner

SchülerInnen vertreten ihre Meinung auf der Bühne und drucken Botschaften auf Textilien



Im Projekt „Speakers Corner“ wurden Schülerinnen und Schüler des Erich-Kästner-Schulzentrums sowie Nutzerinnen und Nutzer des Kinder- und Jugendzentrums auf verschiedenen Ebenen für die Themen Verantwortung und Demokratie sensibilisiert. Im Rahmen eines dreitägigen Workshops wurden mit den Kindern und Jugendlichen Texte, Gedichte und Raps zum Thema Demokratie erarbeitet und bei einer Abschlussveranstaltung im Leine-Center auf die Bühne gebracht. Hierbei führten die TeilnehmerInnen unter Anleitung eine eigenständig vorbereitete und geleitete Talkrunde mit Akteurinnen und Akteuren aus Laatzen durch und motivierten Besucherinnen und Besucher des Leine Centers zum Mitmachen.

Ein weiterer Bestandteil des Projektes bestand darin, dass die Teilnehmenden Botschaften auf Textilien oder Plakate drucken und hiermit ihre Meinung nach außen tragen. Das Projekt wurde von einem Fotografen und einem Filmteam dokumentarisch begleitet.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**



Nachbarschaft leben

Alteingesessene LaatzenerInnen tauschen sich mit NeubürgerInnen aus und gestalten Produkte



Im Projekt „Nachbarschaft leben“ wurden Begegnungen von alteingesessenen und neu hinzugezogenen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten in Laatzten ermöglicht. Diese persönlichen Begegnungen sollten dabei helfen, fremdenfeindliche Tendenzen und Alltagsrassismus/Alltagsdiskriminierung abzubauen. Im Projekt wurden niedrigschwellige Kreativangebote realisiert, um sich den Themenfeldern „Demokratie“ und „Diversität“ nicht nur theoretisch zu nähern, sondern auch eigene Erfahrungen und Wünsche zu verarbeiten.

Gemeinsam wurden Leinwände und eine Wimpelkette, Taschen, Tassen und Freundschaftsbänder gestaltet. Im Projekt wurden Hefte der Bundeszentrale für politische Bildung („Zusammenleben in Deutschland“ und „Demokratische Regeln“) eingesetzt. Für die Arbeit mit Kindern gab es spezielle Bilderbücher, um auch hier inhaltlich und altersangemessen arbeiten zu können. Einzelne Aktionen wurden direkt in den Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge angeboten. Die gemeinschaftlich hergestellten Produkte wurden unter anderem im Rahmen einer Ausstellung in Laatzten-Mitte präsentiert.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Ehrenamt im Fokus

Fotoausstellung zeigt Vielfalt des Ehrenamtes und den Wert für das Zusammenleben in Laatzen



Um das Zusammenleben in einer Stadt zu bereichern, zu unterstützen und lebenswerter zu machen, sind viele Menschen ehrenamtlich tätig. Im Fotoprojekt „Ehrenamt im Fokus“ wurden einige dieser Menschen vorgestellt, die sich ehrenamtlich für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen, selbst aber häufig im Hintergrund agieren.

Um die Vielfalt und den besonderen Wert des Ehrenamtes für die Gemeinschaft und das gesellschaftliche Zusammenleben in der Stadt hervorzuheben, fotografierte der Fotograf und Journalist Daniel Junker die Beteiligten in ihrer Arbeits- oder Schaffungsumgebung und mit entsprechenden Gegenständen. Dabei wurde ein möglichst breites Spektrum des Ehrenamtes berücksichtigt.

Die großformatigen Bilder wurden in einer Ausstellung im Leine-Center präsentiert. Begleittexte beschrieben die Tätigkeiten der abgebildeten Personen. Die Fotografierten standen dabei stellvertretend für die vielen anderen Menschen, die sich in Laatzen ehrenamtlich engagieren.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Bewegung - Begegnung - Gemeinsam lernen

Migrantinnen lernen das Fahrradfahren und besuchen Laatzener Sportvereine



Mit dem Projekt „Bewegung - Begegnung - Gemeinsam lernen“ wurde die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen am gesellschaftlichen Leben in Laatzen gestärkt und zugleich transkulturellen Problemen des Zusammenlebens begegnet. Dabei sollte unter anderem das integrative Potential des Sports genutzt werden.

Im ersten Teil erlernten Frauen das Fahrradfahren und vertieften hierbei ihre Ortskenntnisse. Dies ermöglichte ihnen, sich mobiler und unabhängiger zu bewegen und aktiver am gesellschaftlichen, politischen und sozialen Leben in der Stadt teilzuhaben. Gleichzeitig wurde ein Begegnungsraum geschaffen, in dem sich die teilnehmenden Frauen über Probleme des Zusammenlebens austauschen, Handlungsoptionen erarbeiten und hilfreiche Unterstützungsmöglichkeiten wie zum Beispiel die Beratungsangebote der Diakonie kennenlernen konnten.

Im zweiten Teil wurden Sportvereine in Laatzen mittels kleiner Fahrradtouren besucht. Die Vereine konnten sich und ihre Sportarten vorstellen und gleichzeitig die Bedürfnisse potentieller neuer Vereinsmitglieder kennenlernen.

Spurensuche - Deine Geschichte - Meine Gegenwart

SchülerInnen und SeniorInnen erkunden Ingeln-Oesselse und schreiben einen Song



Im Projekt „Deine Geschichte - meine Gegenwart“ haben Kinder der Grundschule Ingeln-Oesselse zusammen mit den Nutzerinnen und Nutzern des Seniorentreffs Ingeln-Oesselse einen Song erstellt, der nicht nur die Geschichte und die Gegenwart des Ortsteils Ingeln-Oesselse beschreibt, sondern darüber hinaus die Generationen zusammengebracht und das Verständnis füreinander gestärkt hat.

Zunächst begaben sich die Kinder gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren auf sogenannte „Spurensuche“ in Ingeln-Oesselse und führten Gespräche mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern über ihren Ort und ihre Lebenswelten. Die Interviews wurden filmisch begleitet und zu einer Kurzdokumentation zusammengeführt.

Zudem haben die Teilnehmenden unter professioneller Anleitung gemeinsam einen Song über ihre Gegend geschrieben. Den Chorus des Liedes bestritten die Seniorinnen und Senioren allein und erzählten, wie sie die Entwicklung des Ortes erlebt haben.

Bei einer öffentlichen Vorführung in der Grundschule kamen die Teilnehmenden noch einmal zu Wort, um dann im Finale gemeinsam den Kurzfilm und das Musikvideo anzusehen.



Spielend gegen Rassismus

SchülerInnen reflektieren Ausgrenzungserfahrungen und entwickeln eigene Handlungsmuster



Ziel des Projekts war es, Schülerinnen und Schüler für Alltagsrassismus und Alltagsdiskriminierung zu sensibilisieren. Beteiligt waren zwei Klassen aus dem sechsten und siebten Jahrgang der Förderschule am Kiefernweg und eine Klasse aus dem achten Jahrgang der Erich-Kästner-Oberschule. Mithilfe der Methode des interaktiven Theaters wurden Ausgrenzungserfahrungen und eigene Verhaltensmuster reflektiert und neue Handlungsideen entwickelt.

Die Schulklassen gingen an jeweils drei Projekttagen auf eine Reise in die eigenen Ausgrenzungsmuster. Über die Theorie in Form von Recherche zu Ausgrenzung und Rassismus bis hin zu Erfahrungen und Beobachtungen aus dem persönlichen Umfeld wurden in der letzten Phase eigene Ausgrenzungserfahrungen szenisch dargestellt. Hierbei wurden die Zuschauerinnen und Zuschauer aufgefordert, sich in die dargestellte Szene hineinzubegeben und selber die Rolle des „Täters“ oder des „Opfers“ zu erfüllen. Dabei wurden eigene Wege zur positiven Auflösung des dargestellten Problems erprobt. Zum Abschluss haben alle Klassen ein Motto gegen Ausgrenzung erstellt und sichtbar präsentiert.

Dem Grundgesetz auf den Grund

SchülerInnen reflektieren Ausgrenzungserfahrungen und entwickeln eigene Handlungsmuster



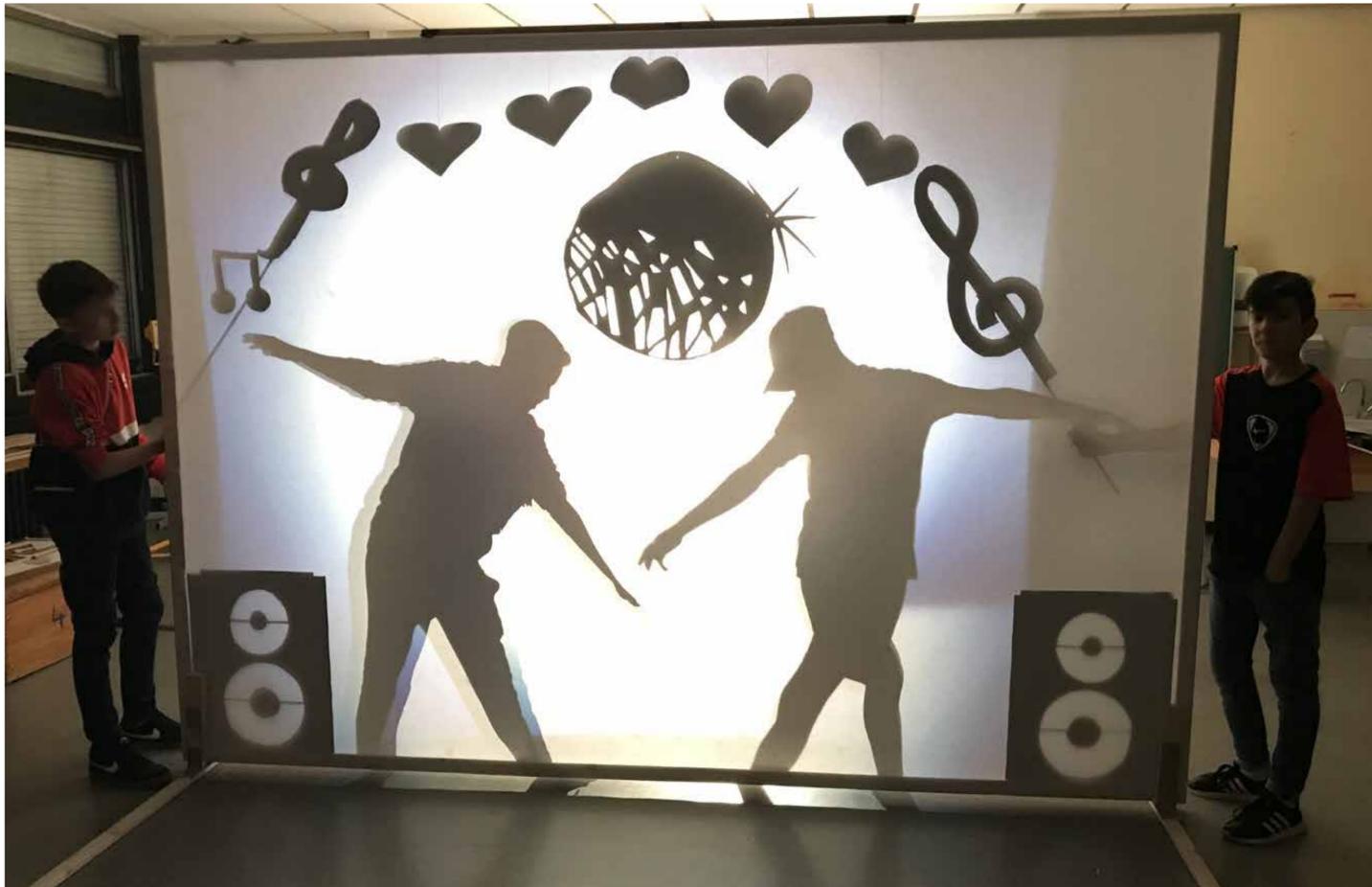
Im Projekt „Dem Grundgesetz auf den Grund“ sprachen Schülerinnen und Schüler aus dem zehnten Jahrgang im Schulzweig Gymnasium der Albert-Einstein-Schule über ihr Politik- und Demokratieverständnis. Sie beleuchteten die Grundlagen der Gesellschaft und diskutierten einzelne Punkte unserer Grundrechte.

Die Dozentinnen und Dozenten suchten für die Teilnehmenden die wichtigsten Punkte heraus und formulierten einen Rap- oder Slam-Text, der dann aufgenommen und zu einem Video zusammengeschnitten wurde. Die Beteiligten sprachen und texteten teilweise in ihrer Heimatsprache. Produziert wurde also eine Art Demokratie-Kurzfilm, der aus verschiedenen Elementen bestand. Dabei sollten die Teilnehmenden auch andere „Demokratie Leben!“-Projekte besuchen und nach Beweggründen und Motiven fragen.

Die Teilnehmenden wurden dazu animiert, im direkten Gespräch mit Passantinnen und Passanten über deren Demokratieverständnis zu sprechen. Das Projekt wurde filmisch begleitet.

Ausnahmsweise Schwarz-Weiß

SchülerInnen erschaffen Schattenspiel-Bilder mit Symbolen für unsere Gemeinschaft



Wir leben in einer Demokratie. Wir leben in einem Land, in dem die Kulturen der Welt ihren Einzug erhalten und einen festen Platz in unserer Mitte haben. Unsere Welt, unser Alltag – unser Leben – ist bunt. Rechtspopulistinnen und -populisten sowie zersetzende Kräfte versuchen immer wieder mit allen Mitteln, uns die Farbe aus dem Leben und unseren Gedanken zu tilgen und sie schwarz-weiß zu färben. Sie wollen klare Linien – klare Feindbilder und Fronten.

Normalerweise würden wir ihnen mit noch mehr Farbe entgegentreten, würden ihnen ihre zweidimensionale Welt durch unsere Perspektiven und Dimensionen vor Augen führen. Im Projekt wollten die Beteiligten aber ihre Sprache sprechen. Die einfache, reduzierte, schwarz-weiße Sprache.

In dem Projekt „Ausnahmsweise Schwarz-Weiß“ schufen Laatzer Schülerinnen und Schüler „Schattenspiel-Bilder“ mit klaren Statements und Symbolen für unsere Gemeinschaft. Sie erstellten Schattenfiguren, die eine klare Botschaft senden: Wir wollen Frieden, Zusammenhalt und Liebe.

Im Projekt wurde auf das gesprochene Wort verzichtet. Die Teilnehmenden bedienten sich eines rein visuellen Schlüssels, der von jedem Menschen verstanden werden kann. Sie bastelten Buchstaben, die Worte in verschiedenen Sprachen formten. Damit wurden diese Bilder zu einer weiteren Sprache.



GartenNachbarschaftsLeben

GärtnerInnen und NachbarInnen tauschen sich bei gemeinsamen Aktionen aus



Der Gemeinschaftsgarten am Park der Sinne wird seit mehreren Jahren in Kooperation mit der Stadt Laatzen, Transition Town e.V. und der Leine-VHS bewirtschaftet. Ziel für 2018 war es, das Zusammenleben mit den Nachbarinnen und Nachbarn - zum Beispiel den angrenzenden Kleingärten, dem damaligen Restaurant Amano, der Seniorenresidenz und der Kindertagesstätte der Thomasgemeinde - zu bereichern und hiermit langfristige Partnerschaften entstehen zu lassen.

Bei gemeinsamen Aktionen wie zum Beispiel den Aufbau einer Pflanzenbörse mit den Kleingärten oder Besuche der Seniorenresidenz haben sich die Akteurinnen und Akteure gegenseitig kennengelernt. Für die Jungen und Mädchen der Kindertagesstätte wurden essbare Pflanzen zum Kennenlernen, aber auch zum Selbstpflegen bereitgehalten. Die Nachbarinnen und Nachbarn kamen über Themen wie nachhaltige Landwirtschaft, städtische Gärten der Zukunft, gute Ernährung, Bienen und Insekten im Garten ins Gespräch. Dabei entstand gegenseitige Wertschätzung und ein größeres Verständnis für Andere.

Ein gemeinsam organisiertes Sommer-Pflanz-Genussfest bot allen Nachbarinnen und Nachbarn die Möglichkeit, ihre Erfahrungen an interessierte Bürgerinnen und Bürger weiterzugeben sowie weitere Aktionen zu planen und umzusetzen.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Pimp your Town

SchülerInnen erproben demokratische Strukturen der kommunalen Politik und Verwaltung



Im Rahmen des Planspiels haben jugendliche Schülerinnen und Schüler die demokratischen Strukturen der kommunalen Politik und Verwaltung durch praktisches Erleben kennengelernt. Im Ratssimulationsprojekt „Pimp Your Town!“ entwickelten drei Schulklassen aus den weiterführenden Schulen als fiktive Ratsmitglieder Ideen für ihre Stadt. Im Anschluss diskutierten und berieten sie diese in einer fiktiven Ratssitzung. Dabei wurden sie von einer weiteren Klasse als Journalistinnen und Journalisten medial begleitet und von echten Ratsmitgliedern unterstützt.

Nach dem Ende des Planspiels übernahm der Verein Politik zum Anfassen die Nachbereitung. Darunter fiel zum Beispiel die Erstellung eines Protokolls über die Ratssitzung sowie die Realisierung der Medienprodukte der Presse-Klasse.

Durch „Pimp Your Town!“ sollten zudem Schülerinnen und Schüler für eine Mitarbeit in dem seit 2016 bestehenden Jugendbeirat begeistert werden.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Stadt
Laatzen

Zusammen - wie geht das?

GrundschülerInnen erproben neue Handlungsmuster gegen Ausgrenzung und Diskriminierung



In der Grundschule Im Langen Feld gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Nationalitäten, ebenso werden Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung mitbeschult.

Im speziell für Grundschulen konzipierten Projekt „Zusammen - wie geht das?“ wurde das Thema Alltagsrassismus spielerisch aufgegriffen. Mit Hilfe der Methode des Forumtheaters wurden für die mitwirkenden Kinder aus dem vierten Jahrgang der Grundschule neue Handlungsmuster gegen Ausgrenzung erprobt und einstudiert. Zwei Klassen beschäftigten sich an jeweils drei Projekttagen mit dem Thema Ausgrenzung.

Im Rahmen des Projektes sollten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Im Langen Feld für Alltagsrassismus und Alltagsdiskriminierung sensibilisiert werden und die eigene Verantwortung für ihr Umfeld sowie die Gemeinschaft positiv gestalten.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Filmnacht für Demokratie

BürgerInnen setzen sich in schöner Atmosphäre mit „Demokratie leben!“ auseinander



Die Filmnacht 2018 im Park der Sinne sollte den Laatzenerninnen und Laatzenern auf unterhaltsame Weise Themen näher bringen, die das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ beinhaltet. Zudem bot die Veranstaltung die Möglichkeit, einer breiteren Stadtöffentlichkeit die Rahmenbedingungen, Schwerpunktthemen und Umsetzungsmöglichkeiten des Programmes direkt darzulegen.

Der Film zeigte die Aspekte des gemeinschaftlichen, nachbarschaftlichen Lebens mit all seinen Irrungen, Wirrungen und Möglichkeiten. Demokratisches Verständnis, Toleranz und Mitgefühl sollten als wichtiges Gut erkennbar sein und die Zuschauerinnen und Zuschauer zum Nachdenken darüber veranlassen.

Durch die emotionale Ebene sollten sich alle Bevölkerungsschichten angesprochen fühlen können. Der Rahmen dieser Veranstaltung gab den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich in einer schönen Atmosphäre mit den Inhalten des Programms auseinanderzusetzen.

Gefördert vom



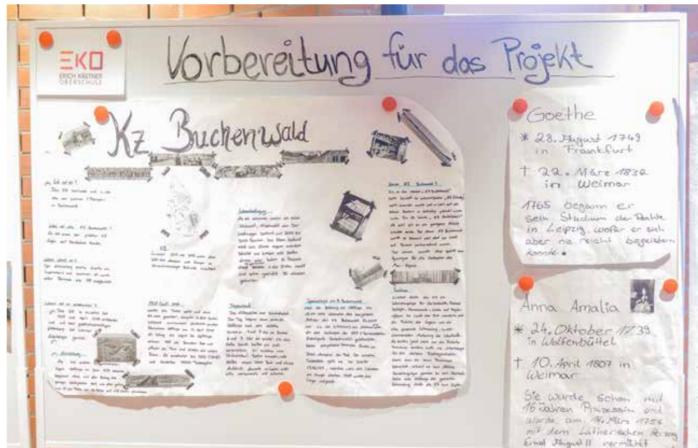
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Weimar und Buchenwald - mehr Widerspruch geht nicht

Politisch-historische Zusammenhänge werden zur Grundlage der eigenen Meinungsbildung



In diesem Projekt haben Jugendliche der Erich-Kästner-Oberschule im Rahmen einer Exkursion nach Weimar und Buchenwald literarische und politisch-historische Zusammenhänge als Grundlage fundierter eigener Meinungsbildung erfahren, begründet und darstellt.

Dabei konnten sie unsere freiheitlich-demokratische Staatsform als schützenswerte politische Grundordnung für sich und andere erfahren. Zudem lernten die Schülerinnen und Schüler, wie sie fadenscheinigen neozistischen, antidemokratischen und religionsfanatischen Anfeindungen begegnen können.

Die dreitägige Exkursion begann damit, dass die Teilnehmenden Fragestellungen zum Beispiel zur Gründung der Weimarer Republik und zum Arbeits- und Vernichtungslager Buchenwald formuliert haben. Mit Recherchen vor Ort und Befragungen von Expertinnen und Experten zur Klärung ihrer Fragen sollten Widersprüche aufgedeckt und erste Skizzen der persönlichen Eindrücke und Meinungsbilder in Verbindung gegenwärtig diskutierter politischer Themen formuliert werden. Die Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit in Form einer Dokumentation und einer Ausstellung präsentiert.

Mo Asumang liest aus „Mo und die Arier“

Regisseurin berichtet über ihre Begegnungen mit RassistInnen



Die Schauspielerin, Moderatorin und Regisseurin Mo Asumang las am 23. und 24. Oktober im Forum der Albert-Einstein-Schule aus ihrem Buch „Mo und die Arier: Allein unter Rassistinnen und Neonazis“ und diskutierte mit den Besucherinnen und Besuchern. Als Deutsche mit ghanaischen Wurzeln drehte die Autorin einen Dokumentarfilm, in dem sie berühmte Rassistinnen und Rassisten, Neo-Nazis, Pseudo-Arierinnen und -Arier sowie Mitglieder des Ku Klux Klans interviewte.

Im nachfolgenden Buch „Mo und die Arier“, das Mo Asumang auf Einladung des Frauenzentrums Laatzten, Jukus e.V., der Albert-Einstein-Schule, der Stadt Laatzten und der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich Böll Stiftung Niedersachsen in Laatzten vorgestellt hat, berichtete sie darüber, wie sie der Feindseligkeit ihrer Interviewpartnerinnen und -partnern begegnete. Sie habe gelernt, die Kampfstrategien der Rassistinnen und Rassisten umzudrehen, ohne selbst dem Hass zu verfallen.

Frauen aus aller Welt erfahren das interkulturelle Laatzten

Fahrradfahren-lernen erhöht Mobilität und Unabhängigkeit



Ziel des Projekts war es, dass Frauen mit und ohne Migrationshintergrund durch das Erlernen des Fahrradfahrens ihre Mobilität und Unabhängigkeit erhöhen, ein besseres Körperbewusstsein und Kompetenz erfahren und darüber ihr Selbstwertgefühl steigern. Hierbei sollten bestehende Stereotype und Vorurteile erkannt und mögliche Handlungsoptionen bei Diskriminierungserfahrungen oder -sichtungen erarbeitet werden.

Mitarbeiter der Polizei schulten die Teilnehmerinnen in Bezug auf die Verkehrssicherheit der Fahrräder und erklärten den Frauen die wichtigsten Verkehrsregeln und Straßenschilder.

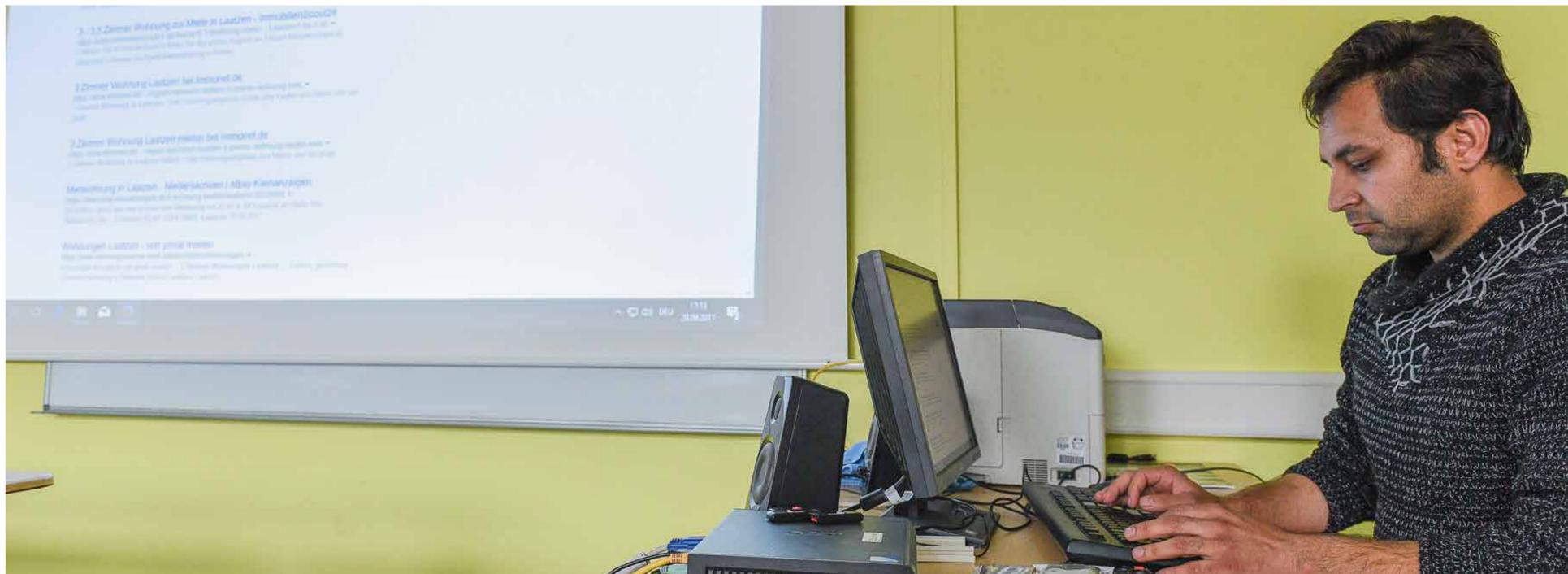
Zur Vertiefung der Fahrpraxis und der Ortskenntnisse wurden Touren durch den Stadtteil organisiert und durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erweiterung der Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben in Laatzten. Hierzu wurden interkulturell sozial relevante Einrichtungen wie zum Beispiel die Beratungsangebote der Diakonie in Laatzten mit dem Fahrrad erkundet.

Den Abschluss bildete eine gemeinsame Fahrradtour, bei der die Frauen das Radfahren in der Gruppe üben konnten.



Digitale Selbstorganisation für Geflüchtete

TeilnehmerInnen nutzen Computerprogramme für Internetrecherchen, Wohnungs- und Jobsuche



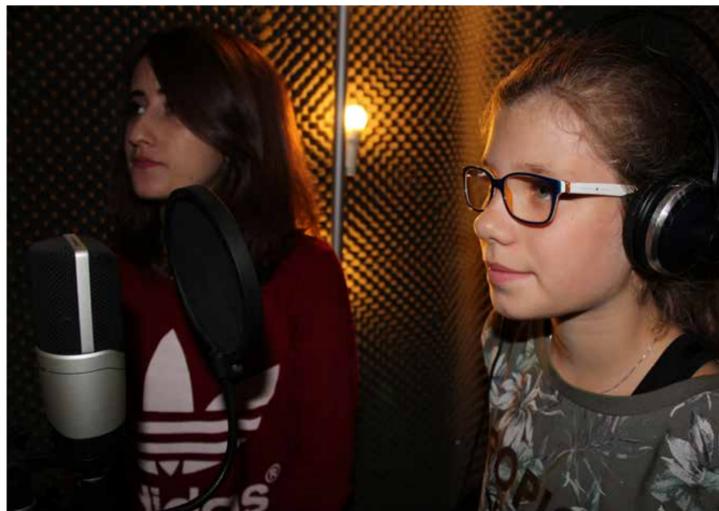
Ziel des Projekts war es, jungen Geflüchteten bei der digitalen Selbstorganisation zu helfen, um ihre soziale und berufliche Integration zu erleichtern. Sie haben gelernt, Computerprogramme aus dem Office-Paket sowie Internetbrowser auf Deutsch für Internetrecherchen, die Wohnungssuche und für den Zugang zum Arbeitsmarkt zu nutzen. Die Arbeit am Computer verstärkte dabei zusätzlich die Deutschkenntnisse. Darüber hinaus wurde den Teilnehmenden vermittelt, ihr erworbenes Wissen an andere junge Geflüchtete weiterzugeben.

Das Projekt bestand aus drei Teilen:

1. Recherche und Erstellung eines Online-Verzeichnisses mit nützlichen, sicheren und verlässlichen Portalen und Internetseiten vor allem in den Bereichen Beratung, Wohnen und Arbeiten.
2. Schulung zur Arbeit in einer deutschsprachigen Arbeitsumgebung auf dem Rechner in den Bereichen Textverarbeitung, Kalkulation und Internetrecherche.
3. Offenes Angebot zur Computernutzung mit Begleitung durch diejenigen, die an der Schulung teilgenommen haben.

Die Sprache der Musik

SprachlernschülerInnen der Albert-Einstein-Schule verständigen sich über Musik



Im Musikprojekt „Die Sprache der Musik“ kamen Schülerinnen und Schüler der Sprachlernklasse der Albert-Einstein-Schule in Kontakt mit Musik aus Deutschland. Ein wichtiger Partner war das Fanfarencorps Laatzten, das durch die gute Jugendarbeit, aber auch sehr offene Herangehensweise an „neue Musik“ der Schlüssel sein sollte, die Jugendlichen musikalisch über sich hinaus wachsen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Projektes stellten sich die Schülerinnen und Schüler der Sprachlernklasse Musik aus ihren Herkunftsländern - also ihre eigene „Heimtmusik“ - gegenseitig vor. Durch gemeinsames Musizieren lernten sie unterschiedliche Stilrichtungen der Musik kennen.

Durch die Entwicklung eines gemeinsamen Musikstücks wurde deutlich, wie schnell eine Verständigung geschehen kann und wie daraus wieder etwas Neues entsteht. Darüber hinaus entwarfen die Teilnehmenden einen eigenen Text. Dann wurde der Song in einem Tonstudio aufgenommen. Am Ende entstand ein Stück, das alle musikalischen Einflüsse der Beteiligten, aber auch des Fanfarencorps widerspiegelte.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzten

GartenLeben mit Herbstcamp

Jugendliche kommen im Gemeinschaftsgarten mit GärtnerInnen ins Gespräch



Im Gemeinschaftsgarten am Park der Sinne ist eine Gruppe entstanden, die den Garten immer weiter gestaltet, pflegt und beackert. Durch die Vermittlung fachtheoretischen und praktischen Wissens ist über die Jahre eine gewisse Selbstständigkeit in der Gartenarbeit entstanden. Weiterhin wird dafür geworben, Bürgerinnen und Bürger aus Laatzen für den Mitmachgarten zu gewinnen.

Bei der weiteren Gestaltung des Gartens wurde im Jahr 2017 ein Frühbeetsystem umgesetzt. Schwerpunkte waren zudem die weitere Ausgestaltung des Gartengeländes mit dem Aktivplatz sowie die Durchführung eines Herbstcamps, bei dem Jugendliche aus Laatzen sowohl im Garten arbeiten als auch ernten und kochen konnten. Zudem diskutierten die Gärtnerinnen und Gärtner mit den Schülerinnen und Schülern über Themen wie nachhaltige Landwirtschaft oder die Strukturen der Lokalpolitik.



Gefördert vom



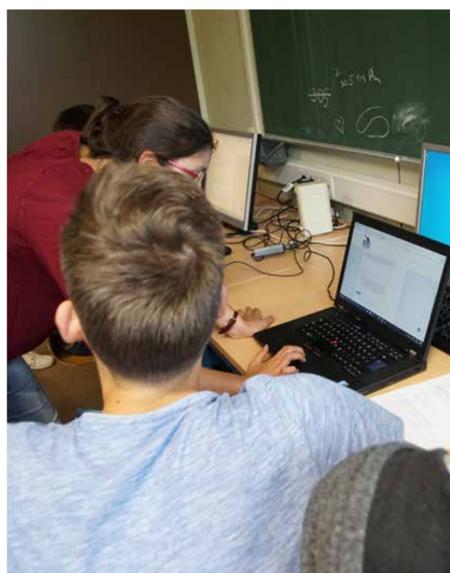
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Pimp your Town

SchülerInnen lernen beim Ratssimulationsprojekt die Lokalpolitik kennen



Ziel dieses Projektes war es, Schülerinnen und Schülern die demokratischen Strukturen der kommunalen Politik und Verwaltung durch praktisches Erleben anschaulich nahe zu bringen und sie dafür zu interessieren. Im Ratssimulationsprojekt „Pimp your Town!“ entwickelten drei Schulklassen als fiktive Ratsmitglieder Ideen für ihre Stadt und berieten diese in einer fiktiven Ratssitzung. Dabei wurden sie von einer Klasse journalistisch begleitet und von echten Ratsmitgliedern unterstützt.

Darüber hinaus wurde der in 2016 initiierte Jugendbeirat mit bisherigen und neuen Jugendlichen weiterentwickelt. Schülerinnen und Schüler aus dem Teilnehmerkreis des Ratssimulationsprojektes wurden gezielt angesprochen.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Gemeinsam unterwegs in Laatzen

Geflüchtete Frauen erfahren von LaatzenerInnen mehr über das Alltagsleben in Deutschland



Seit 2014 kommen verstärkt geflüchtete Menschen nach Laatzen. Das Lernen des Alltagswortschatzes und die Begegnung mit anderen Frauen, die teilweise schon seit vielen Jahren in Laatzen leben, ist eine gute Möglichkeit, gegenseitige Vorurteile abzubauen und kulturell geprägte Auffassungen von Familie und Erziehung sowie Geschlechterrollen zu hinterfragen. So erfolgt die Förderung der interkulturellen Verständigung, die zu einer Zunahme von Toleranz und Respekt auf beiden Seiten führen kann und somit den Abbau von Vorurteilen der Mehrheitsgesellschaft begünstigt.

Das Leitziel des Projektes „Gemeinsam unterwegs in Laatzen – Begegnung gestalten“, bei dem geflüchtete Frauen auf Laatzenerinnen und Laatzener trafen, teilte sich in drei Teile: Orientierung im Sozialraum, Aufbau und Pflege von sozialen Kontakten sowie Spracherwerb. Die Hauptzielgruppe waren schwangere Frauen und Mütter mit kleinen Kindern.

Durch das kontinuierliche und verlässliche Gruppenangebot über einen längeren Zeitraum gewannen die Teilnehmerinnen Sicherheit in einem vorher fremden Land. Es entstand eine gute Lernatmosphäre, die Frauen entwickelten Offenheit und Neugierde, auf andere Menschen zuzugehen und Institutionen und Orte in Laatzen kennenzulernen.

Die Teilnehmerinnen kamen mit anderen Menschen aus der Nachbarschaft in Kontakt und erfuhren mehr über das Alltagsleben in Deutschland und insbesondere in Laatzen. Dabei wurden die Wünsche der Teilnehmerinnen aufgenommen – sowohl bei den Themen der Sprachvermittlung als auch bezüglich der Institutionen und Ausflugsziele. Ziele waren der interkulturelle Garten an der Flemingstraße, der Gemeinschaftsgarten am Park der Sinne, das Bürgerbüro und das Frauenberatungszentrum Donna Clara.



Filmnacht für Demokratie

Leine-VHS zeigt im Park der Sinne einen vom Jugendbeirat ausgewählten Film



Die Freilichtkino-Veranstaltung im Park der Sinne war eine Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger aus Laatzen, sich mit den Möglichkeiten und den Rahmenbedingungen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ auseinanderzusetzen.

Der gezeigte Film „Willkommen bei den Hartmanns“ sollte einerseits unterhalten, andererseits aber auch einen wichtigen, politischen Schwerpunkt deutlich machen: Demokratisches Verständnis und demokratisches Handeln soll als Grundlage unserer Gesellschaft als wichtiges Gut erkennbar werden und die Menschen zum Nachdenken darüber veranlassen.

Der Rahmen dieser Veranstaltung gab den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich unverkrampft in einer schönen Atmosphäre mit den Inhalten des Programms „Demokratie leben!“ zu beschäftigen.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Gewaltfreie Kommunikation

SeniorInnen vermitteln an der Grundschule Rathausstraße bei Konflikten zwischen SchülerInnen



Das Projekt „Gewaltfreie Kommunikation“ des Vereins Seniorpartner in School (SiS) war auf zwei Zielgruppen ausgerichtet: Seniorinnen und Senioren im Alter ab 55 sowie Grundschülerinnen und Grundschüler. Bei SiS tragen ältere Menschen ihre Erfahrungen, ihre Verantwortung für die Gesellschaft, ihre Lebensklugheit und ihre Herzensbildung in die Schule und helfen Kindern damit, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Mit dem Projekt wurde die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gestärkt. Sie entwickelten - nicht blockiert durch ungelöste Probleme - eine bessere Streitkultur, ein besseres Lernklima und eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Erweiterung der Handlungskompetenz in kritischen und aggressiven Situationen konnten die Kinder auf ihr gesamtes soziales Umfeld übertragen. Mediation in der Schule bedeutet Arbeit an der Zukunft unserer Gesellschaft.

Im Laufe des Jahre 2017 wurden interessierte Seniorinnen und Senioren in mehr als 80 Unterrichtsstunden zu Mediatorinnen und Mediatoren ausgebildet und im Anschluss an den Grundschulen Rathausstraße und Pestalozzistraße eingesetzt. Seit Ende der Herbstferien 2017 stehen die Mediatorinnen und Mediatoren den Grundschulkindern in Konfliktsituationen zur Seite.



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Pimp your Town! 2016

SchülerInnen lernen Kommunalpolitik anhand eines Planspiels kennen



Bei „Pimp Your Town!“ wurden Schülerinnen und Schüler Teil des demokratischen Prozesses: Sie selbst wurden zu Ratsmitgliedern und erlebten den politischen Prozess hautnah - von der Idee bis zur Beschlussfassung. Während des Planspiels fand eine simulierte Finanzausschusssitzung statt, bei der die Beteiligten über Projektanträge berieten und Entscheidungen fällten.

So wurde die Arbeit projektorientiert und ganzpraktisch. Dajede und jeder gehört wurde und jede Stimme zählte, machten die Schülerinnen und Schüler eine „positive Demokratie-Erfahrung“.

In dem Projekt sollten möglichst unterschiedliche Jugendliche und damit auch verschiedene soziale Milieus erreicht werden. Ein Fokus wurde auch auf Jugendliche aus „bildungsfernen“ Milieus gelegt.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Young United Cultures (YUC) Kochworkshop

SchülerInnen kochen orientalische Gerichte in der Albert-Einstein-Schule



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes „Young United Cultures“ haben einen Koch-Workshop zum Thema „Rezepte aus dem Nahen Osten“ in der Schulküche der Albert-Einstein-Schule organisiert. Der Nahe Osten ist für Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen bekannt. Die Beteiligten wollten diese Region von einer anderen Seite kennenlernen.

Zu Beginn des Workshops organisierten sich die Teilnehmenden eigenständig in Gruppen von etwa vier bis sechs Personen. Jede Gruppe suchte sich ein Rezept aus. Es wurde geschnippelt, gekocht und gebraten, und schon bald war die Schulküche erfüllt von orientalischen Gerüchen.

Nach knapp anderthalb Stunden waren alle Beteiligten mit dem Kochen fertig. Danach wurden die selbstgekochten Gerichte gemeinsam probiert. Unter anderem gab es Falafel, Humus oder Taboulé.

Young United Cultures (YUC) Mentoring-Programm

Projekt fördert interkulturellen Austausch zur Stabilisierung einer multikulturellen Gemeinschaft



Seit mehreren Jahren engagieren sich Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Schule im Mentoringprogramm Young United Cultures (YUC). Dabei bilden jeweils ein(e) ältere(r) und jüngere(r) SchülerIn aus unterschiedlichen Kulturkreisen ein Tandem. Im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ wurde das Gruppengefüge stabilisiert.

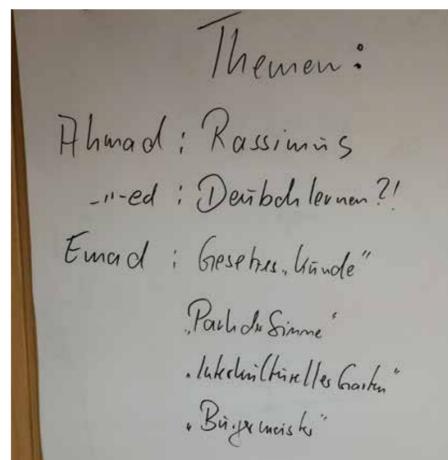
Die Schwerpunkte des Projektes YUC sind:

- Abbau von Vorurteilen gegenüber anderen Ansichten und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei den Teilnehmenden durch Vorträge und Diskussionsveranstaltungen und Kontakt zu (Rand-)Gruppen in Laatzen.
- Förderung und Ausbau des interkulturellen Austausches zur Stabilisierung einer multikulturellen und friedlichen Gemeinschaft in Laatzen unter Jugendlichen.
- Verbesserung der Völkerverständigung zwischen Jugendlichen mit und ohne unmittelbaren Migrationshintergrund zur Förderung der Integration in Laatzen durch gemeinsame Aktionen wie zum Beispiel gemeinsames Kochen.
- Ausbau der entstanden Freundschaft zwischen Mentor / Mentorin und Mentee über kulturelle und religiöse Barrieren hinaus.
- Auf- und Ausbau eines nachhaltigen Interesses für Bildung und Kultur bei den SchülerInnen.
- Aufzeigen von lokalen Projekten und Netzwerken auch mit dem Ziel, YUC mit einzubeziehen beziehungsweise die Teilnehmenden für Ehrenamtlichkeit zu gewinnen.



Refugee Radio Laatzen

Asylsuchende gestalten Radiobeiträge und wollen damit Berührungängste abbauen



Im Projekt „Refugee Radio Laatzen“ wurde Flüchtlingen eine Plattform gegeben, um sich bei interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorzustellen. Gleichzeitig leisteten die Geflüchteten auf diese Weise einen Medienbeitrag zur Willkommenskultur. Die beteiligten Asylsuchenden gestalteten aktiv eine Radiosendung oder einen Podcast nach eigenen Wünschen. Der Beitrag sollte Verständnis und Menschenwürde fördern, indem er Probleme der von Flucht und Migration betroffenen Menschen anspricht.

Die (heimischen) Hörerinnen und Hörer von „Refugee Radio Laatzen“ konnten auf diese Weise ihre neuen Nachbarinnen und Nachbarn kennenlernen und eventuell vorhandene Berührungängste abbauen, indem sie die Menschen und Schicksale hinter den Flüchtlingsstatistiken kennenlernten.

Außerdem boten die Sendungen Orientierungshilfe und nützliche Tipps und Informationen für das Leben in Deutschland. Angeregt wurde diese Orientierungshilfe durch Fragen, die viele Geflüchtete immer wieder stellen.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Flashmob „Ode an die Freude“

LaatzenerInnen singen im Leine-Center und sensibilisieren für die Flüchtlingsthematik



Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Programm „Demokratie leben!“ beteiligten sich im Oktober 2016 mehr als 50 Laatzenerinnen und Laatzener an einem Flashmob im Leine-Center. Im Lichthof der Einkaufspassage sangen sie für und mit Geflüchteten scheinbar spontan Schillers „Ode an die Freude“. Mit der Aktion setzten die Beteiligten ein Zeichen für das Zusammenleben aller Menschen.

Beteiligt waren Sängerinnen und Sänger der Laatzener Gospel Singers, des Volkschors Rethen, des Kirchenchors St. Oliver, der Klosterbrüder, des Chors der Grundschule Grasdorf sowie viele andere BürgerInnen.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

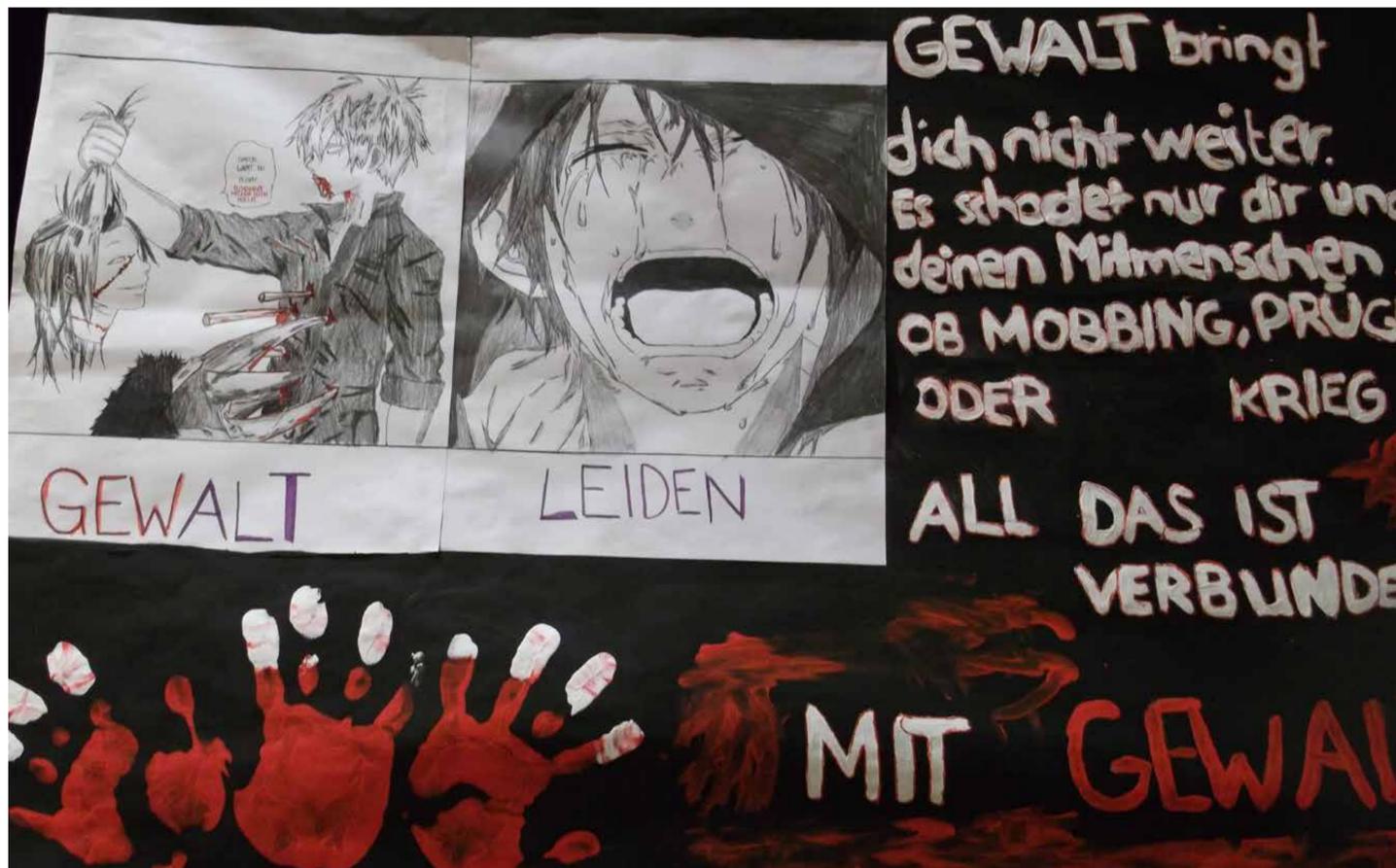
Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzener



Leben gestalten ohne Gewalt

SchülerInnen beschäftigen sich mit Funktionsweisen der demokratischen Gesellschaft



Leben in einer demokratischen Gesellschaft bedeutet auch, sich in Respekt und Toleranz zu üben sowie Gewalt in allen Formen zu verhindern. Im Rahmen von Schulprojekttagen unter Einbeziehung beider Schulformen des Erich-Kästner-Schulzentrums (Oberschule und Gymnasium) haben die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Handlungsschritten Gewaltprävention, Persönlichkeitsstärkung und Funktionsweisen unserer demokratischen Gesellschaft thematisiert und eingeübt.

Es wurden folgende Themenbereiche erarbeitet:

- Vermittlung der Funktionsweisen demokratischer Gesellschaften.
- Arten von Gewalt. Wann fängt Gewalt an?
- Wahrnehmen verschiedener Kulturen (Akzeptanz).
- Konfliktlösungsstrategien.
- Stärkung des Selbstbewusstseins sowie des Selbstwertgefühls Benachteiligter.

Große Ziele für kleine Menschen

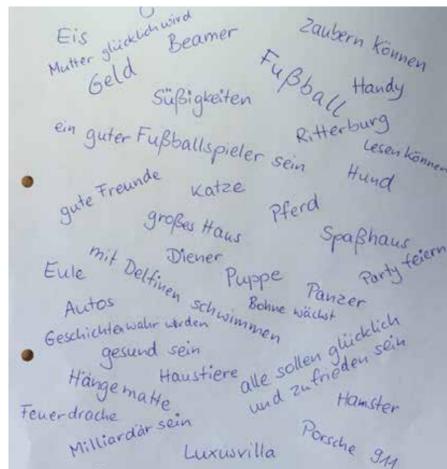
Kinder entwickeln Ziele-Kissen und setzen sich mit ihren eigenen Wünschen auseinander



Im Projekt „Große Ziele für kleine Menschen“ haben Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren im Kindergarten und in der Grundschule sogenannte Ziele-Bilder entwickelt und auf einem 50x50 Zentimeter großen Kissen präsentiert. Grundidee des Projektes war es, Kinder für das Erreichen eines oder ihres Zieles zu motivieren.

Was ist ein Ziel und wozu sind Ziele da? Durch den Prozess der Umsetzung der eigenen Wünsche und Ziele als Collage setzten sich die Kinder mit ihren ureigenen Wünschen auseinander und identifizierten sich intensiver mit ihrem eigenen Ich. Sie lernten, wie gut es tut, sich mit den eigenen Wünschen zu beschäftigen. Dabei entdeckten sie, dass sie vom Ist-Zustand zu ihrem erhofften Ziel einen Weg zurücklegen müssen.

Es war unerheblich, ob die Kinder materielle Wünsche äußerten oder ihre persönliche Entwicklung weiterbringen wollten. Sie lernten auf spielerische und kreative Weise, dass Ziele bestimmten Regeln folgen (zum Beispiel: was genau will ich, wie sieht es aus, wann möchte ich so sein). Dabei erfuhr jedes Kind, dass der eigene Wunsch ganz anders sein kann als der eines anderen. Den Jungen und Mädchen wurde bewusst, dass es eine Vielfalt von Wünschen und Lebensstilen gibt. Somit wurde jedes Kind für Toleranz und demokratische Prozesse sowie deren Umsetzung sensibilisiert.



Du hast Recht(e)

GrundschülerInnen beschäftigen sich mit den in der UN-Konvention vereinbarten Kinderrechten



In dem Projekt „Du hast Recht(e)“ wurden Jungen und Mädchen vornehmlich im Grundschulalter die in der UN-Konvention vereinbarten Kinderrechte vermittelt. Die feste Lerngruppe traf sich außerhalb der Schule. Die Kinder sollten sich am Ende des Projekts ihrer Rechte bewusst sein.

Das Projekt diente damit der Teilhabe durch Bildung, der außerschulischen Bildung und der Stärkung des Selbstbewusstseins von Kindern und Jugendlichen. Zielgruppe des Projektes waren Kinder mit Fluchterfahrungen, die noch nicht lange in Deutschland lebten. Im Projekt wurde ein digitales Manual erarbeitet, das von lokalen Akteurinnen und Akteuren bei weiteren Projekten und Aktionen genutzt werden konnte.

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden konnten einen neuen Blick auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen gewinnen und sie als Teil der Laatzer Gemeinschaft wahrnehmen lernen. Ziel war es, dass neue Angebote der etablierten Kinder- und Jugendarbeit entstehen, die die Willkommenskultur in Laatzen bereichern.

Filmfest in Laatzzen

BesucherInnen informieren sich über Inhalte des Programms „Demokratie leben!“



Im Rahmen des Filmfests 2016 waren Bürgerinnen und Bürger angesprochen, sich mit den Möglichkeiten und den Rahmenbedingungen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ auseinanderzusetzen.

Auf einer eher emotionalen Ebene wurde deutlich gemacht, dass sich das Programm an alle Bevölkerungsschichten richtet. Deshalb wurde vor der Vorführung des Films entsprechendes Informationsmaterial verteilt und das Programm noch einmal mündlich vorgestellt. Der Rahmen dieser Veranstaltung gab den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich in einer schönen Atmosphäre mit den Inhalten des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ auseinanderzusetzen.

Der Film „300 Worte Deutsch“ zeigte unter anderem, dass demokratisches Verhalten in vielen kleinen Alltagshandlungen zu finden ist und umgesetzt wird. Es trägt in sich eine lebensbejahende, positive Haltung sich selbst gegenüber und dem „Anderen, Fremden“. Der Film zeigte auf, dass Vielfalt keine beängstigende, sondern eine bereichernde Komponente des (Gemeinschafts-) Lebens ist.

An der Gestaltung des Vorprogramms für das Filmfest waren die Nutzerinnen und Nutzer des Laatzener Jugendzentrums beteiligt. Unter anderen präsentierten sie der Öffentlichkeit ihre erlernten Fähigkeiten im Bereich Streetdance.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Gemeinsam mobil!

Frauen mit und ohne Migrationshintergrund lernen Fahrrad fahren



Beim Projekt „Gemeinsam mobil!“ der Donna Clara Beratungsstelle für Frauen und Mädchen in Gewaltsituationen erlernten Laatzer Frauen mit und ohne Migrationshintergrund das Fahrradfahren. Damit konnten sie:

- ihre Mobilität und Unabhängigkeit erhöhen
- ein besseres Körperbewusstsein und Kompetenz erfahren und darüber ihr Selbstwertgefühl steigern
- ihre Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben erweitern
- in einem interkulturellen Umfeld ihre Vorurteile abbauen und die interkulturelle Verständigung und Vernetzung auf- und ausbauen

Frauen mit und ohne Migrationshintergrund und Frauen, die als Flüchtlinge gekommen sind, konnten sich in diesem gemeinsamen Fahrradkurs begegnen und kennenlernen. Hierdurch wurden Vorbehalte und Vorurteile abgebaut.

Die Durchführung kleiner Reparaturen am Fahrrad unterstützte zusätzlich die Selbstständigkeit der Frauen.

Darüber hinaus wurde die Vernetzung vor Ort unterstützt, indem ein Ausflug zum Gemeinschaftsgarten am Park der Sinne mit einem Picknick als Abschlussveranstaltung stattfand.



Gefördert vom



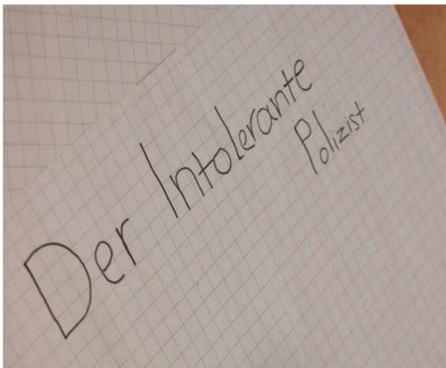
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Demokratie im Fokus

SchülerInnen erarbeiten Filmclips zu Manipulation und Rechtsextremismus



Rechtsextreme Gruppierungen und die sogenannte „Neue Rechte“ positionieren sich gegenwärtig stärker in der Lebens- und Erlebniswelt von Jugendlichen. Sie präsentieren sich in sozialen Medien und besetzen Themen, die Jugendliche stark beschäftigen, wie Umwelt- oder Tierschutz, Vegetarismus, Existenzängste und vieles mehr. In neuen Medien kommen dabei populistisch oder extremistisch geprägte Videos zum Einsatz, bis hin zu Kanälen von offen rechtsextremen Youtube-Stars.

Ziel des Projekts „Demokratie im Fokus“ war es, über das Medium Film ein Bewusstsein für die Manipulation von Rechtsextremen zu entwickeln, ins Gespräch über das eigene Demokratieverständnis zu kommen und im Folgenden eigene, kurze Clips aufzunehmen, die die individuellen Sichtweisen und Bildwelten der Teilnehmenden zum Thema darstellen. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung mit dem eigenen Demokratieverständnis wurden zu einem kurzen Film zusammengefügt, der als Abschluss des Projekts präsentiert wurde.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Brotbacken verbindet Menschen

Laatzener BürgerInnen und Flüchtlinge treffen sich im Interkulturellen Garten



Der Interkulturelle Garten ann der Flemingstraße hat sich in den vergangenen Jahren als Ort in Laatzener-Mitte etabliert und wird von vielen Menschen genutzt. Durch das Projekt „Brotbacken verbindet“ und den Aufbau eines Brotbackofens aus Recyclingmaterial bekam der Interkulturelle Garten eine zusätzliche Bedeutung als Treffpunkt. Laatzenerinnen und Laatzener mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen sowie die in Laatzener lebenden Flüchtlinge bekamen die Möglichkeit, gemeinsam länderspezifisches Brot zu backen.

Brotbacken ist eine wertvolle Tradition, die Menschen unabhängig ihrer unterschiedlichen kulturellen Hintergründe vereinen kann.

Durch das Projekt wurde eine Kommunikationsplattform geschaffen, die gesellschaftliche Barrieren überwinden hilft und dabei den Interkulturellen Garten als einen Ort für die soziale Gemeinschaftsbildung aufwertet.

Es entstanden Begegnungen unter Menschen, die sich sonst eventuell nicht begegnet wären. Die Zeit wurde genutzt, um Informationen über das Projekt zu erlangen und um über den Interkulturellen Garten in ein vertiefendes Gespräch zu kommen.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Aussetzer: ein Theaterprojekt für Jugendliche

SchülerInnen setzen sich mit Ängsten, Druck und Überlastung auseinander



Das Projekt „Aussetzer“ wurde in Form eines einstudierten Theaterstücks, einer Diskussionsrunde und eines Workshops an weiterführenden Schulen in Laatzen realisiert.

Das Theaterstück erzählte die Geschichte von zwei Menschen, die im System Schule komplett überfordert sind. Sie reagieren auf Druck nur mit Gegendruck. Alle Ängste einer Gesellschaft kommen am stärksten bei den Kindern und Jugendlichen an. Da ist der Kältestrom, der durch eine Gesellschaft geht, am frühesten spürbar: Chris steht kurz vor seinem Hauptschulabschluß, doch der wackelt bedenklich. Was bleibt ihm anderes übrig, als die neue, junge und engagierte Lehrerin Frau Stöhr zu überreden, in ihrem Fach ein Auge zuzudrücken? Als Chris die junge Lehrerin nach Schulschluß abfährt, kommt es zur Eskalation, und die Situation gerät völlig außer Kontrolle.

Im Projekt diskutierten die Schülerinnen und Schüler gleichberechtigt mit ihren Lehrenden: Ziel war es, dass die Jugendlichen ihre Lehrerinnen und Lehrer respektieren und dass die Lehrkräfte ihnen den gleichen Respekt entgegenbringen. Das ist die Basis, auf der das System Schule funktioniert.

Angestrebt wurde ein verständnisvollerer, sensiblerer und durch Respekt und Toleranz geprägter Umgang miteinander. Sowohl LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen als auch SchülerInnen-SchülerInnen-Beziehungen sollten von der Teilnahme an diesem Projekt profitieren.



Der Garten wird bunt - Gartenbildung mit Flüchtlingen

AkteurInnen gestalten das Gartenjahr mit interessierten Geflüchteten



Auch in Laatzen war im Jahr 2016 der Zuzug von Flüchtlingen in den Fokus der gemeinschaftlich zu bewältigenden Aufgaben geraten. Die soziale Integration stand dabei im Vordergrund. Der Mitmachgarten vertritt seit jeher ein offenes Konzept: Jede Bürgerin und jeder Bürger kann hier jederzeit mitmachen. Deshalb war es im Jahr 2016 das Ziel der Akteurinnen und Akteure vor Ort, mit interessierten Flüchtlingen zusammen ein Gartenjahr zu gestalten.

Es wurden Anbaumethoden für Gemüse und Kräuter verschiedener Länder vorgestellt und erprobt. Darüber hinaus wurden die Verarbeitungsmethoden und auch die unterschiedlichen Gerichte, die aus dem geerntetem Gemüse entstehen, gemeinsam im Garten umgesetzt. Mit einem Pflanzfest sowie einem Sommer- und Erntefest begleiteten auch Feiern das gemeinsame Gartenjahr. So bot sich eine weitere Gelegenheit, sich besser kennenzulernen, sich auszutauschen und Beziehungen untereinander aufzubauen und zu vertiefen.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Young United Cultures - Das Mentoring-Programm

SchülerInnen setzen sich für ein friedliches Miteinander und den kulturellen Austausch ein



Young United Cultures (YUC) – Das Mentoring-Programm ist eine Jugendinitiative, die im August 2010 an der Albert-Einstein-Schule gegründet wurde und die sich für ein friedliches Miteinander sowie gegen jegliche Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit einsetzte. Im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ wurde das Mentoringprogramm YUC gefestigt.

Bei den Young United Cultures wurden monatliche Bildungsveranstaltungen (Kulturtage) zu einem jeweils speziellen, gesellschaftspolitischen Schwerpunkt durchgeführt. Themen wie zum Beispiel der „Unterschied zwischen Islam und Islamismus“ oder „Leben mit einer Behinderung (blind sein)“ wurden intensiv durch Vorträge von betroffenen Personen, Exkursionen und Diskussionsrunden behandelt. Diese Tage dienen dem Verständnis und der Toleranz gegenüber anderen Weltansichten und dem allgemeinen Wissenserwerb.

Außerdem wurden sogenannte Mentoring-Paare gebildet, die jeweils aus einem/einer MentorIn und einer/einem Mentee bestehen. Das Besondere hierbei war, dass die jeweiligen Schülerinnen und Schüler dieselbe Schule, aber unterschiedliche Klassenstufen besuchten und verschiedene kulturelle oder nationale Hintergründe hatten.

Das Mentoring-Paar erklärte sich durch seinen Beitritt in die YUC-Organisation bereit, an regelmäßigen kulturellen Unternehmungen oder solchen mit Bildungshintergrund teilzunehmen, wie zum Beispiel den Besuch einer Theatervorstellung, eines Museums oder einer Ausstellung. Dadurch wurde über den kulturellen Austausch hinaus auch eine Vertrauensbasis zwischen MentorIn und Mentee geschaffen, sodass eine enge Freundschaft über kulturelle und religiöse Barrieren hinaus entstehen konnte.



Wir wollten doch nur zur Schule gehen!

SchülerInnen befragen Zeitzeugen über die Vergangenheit ihres Ortsteils



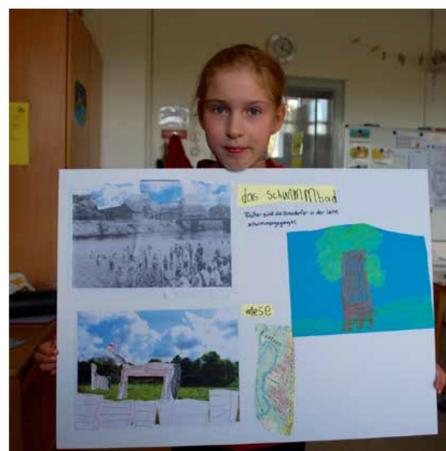
Vom 25. bis zum 27. September 2015 haben Kinder des vierten Jahrgangs der Grundschule Grasdorf Zeitzeuginnen und Zeitzeugen interviewt und gefilmt, die ihre Kindheit in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Grasdorf verbracht haben. Die Schülerinnen und Schüler von heute wollten herausfinden, wie das Alltagsleben von Kindern in dieser Zeit in Grasdorf aussah. Daraus entstand ein etwa 40-minütiger Film und eine begleitende Ausstellung.



Die Zielsetzung fand sich sowohl auf einer inhaltlich-wissensbezogenen Ebene als auch auf den Ebenen der Medien- und Sozialkompetenz. Auf der ersten Ebene haben die Schülerinnen und Schüler am historischen lokalen Beispiel der eigenen Schule die besondere Bedeutung von Frieden, demokratischen Verhältnissen und Bildung erkannt. Dies zeigte der Brückenschlag zur Kriegs- und Nachkriegszeit, in der auch Kinder aus Grasdorf nicht oder nur unter sehr schwierigen Bedingungen zur Schule gehen konnten.

Zudem wurde das Alltagsleben der Kinder der Kriegs- und Nachkriegszeit in einem Dorf wie Grasdorf beleuchtet. Es wurde deutlich, dass Frieden und Demokratie Grundvoraussetzungen für ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges Leben auch und gerade für Kinder sind.

Durch die Erstellung von Filmsequenzen und Fotos lernten die Kinder nicht nur diese Medien zu nutzen, sondern erkannten auch die möglichen Chancen und Gefahren, die diese Medien bergen. Auf der Ebene der Sozialkompetenz schuf das Projekt eine bessere Verbindung und mehr Verständnis zwischen den Generationen. Dies gelang durch persönliche Begegnungen. Zudem wurde die Zusammenarbeit untereinander gestärkt, da in Teams gearbeitet werden musste, in denen die Kinder unterschiedliche Rollen einnahmen.



Was war gestern? Was ist heute?

SchülerInnen untersuchen extremistische Strömungen im eigenen Umfeld



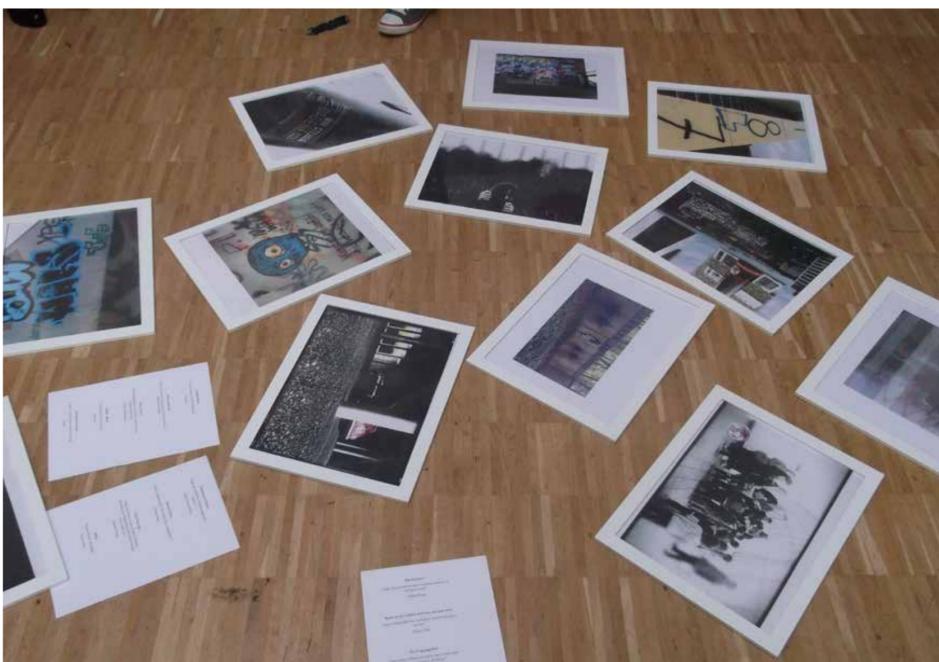
Rechtsextreme Gruppierungen und Neo-Nazis orientieren sich immer mehr an der Lebens- und Erlebniswelt von Jugendlichen. Sie präsentieren sich in sozialen Medien, bei Sport- und Konzertveranstaltungen und besetzen Themen, die Jugendliche stark beschäftigen, wie Umwelt- oder Tierschutz. Auf eine ähnliche Art und Weise sprechen auch radikale Islamistinnen und Islamisten junge Menschen an, sei es über soziale Netzwerke im Internet, durch heroisierte Kampfvideos oder auch in persönlicher Ansprache.

Ziel des Projekts „Was war gestern? Was ist heute?“ war es, extremistische Strömungen im eigenen Umfeld wahrzunehmen, zu verstehen und sich dazu zu positionieren, beziehungsweise in einen inhaltlichen Dialog über das eigene Demokratieverständnis zu kommen. Gleichzeitig wurden Darstellungsweisen und Aussagen extremistischer oder populistischer Quellen hinterfragt.

Kern der Arbeit war ein Projekttag mit Jugendlichen aus dem Umfeld des Laatzener Kinder- und Jugendzentrums sowie aus den weiterführenden Schulen. Nach einer thematischen Einführung begaben sich die Jugendlichen mit ihren Handys sowie mit den Tablets und Fotoapparaten des Waldritter e.V. in Kleingruppen auf die Suche nach Bildern in ihrem persönlichen Umfeld.

Dabei sollten sowohl Symbole und Äußerungen im öffentlichen Raum (Graffiti, Sticker, ...) gesucht und festgehalten werden, die gegenwärtige fanatische Haltungen verdeutlichen. Zudem wurden Orte wie die Gedenkstätte Gleidingen und die dortigen Stolpersteine aufgesucht, die den historischen Nationalsozialismus repräsentieren.

Die entstandenen Bilder wurden gemeinsam ausgewertet, vor dem Hintergrund des eigenen Demokratieverständnisses analysiert und im Stadthaus ausgestellt.



Toleranzlotsen in Aktion

SchülerInnen engagieren sich gegen Diskriminierung und für Respekt und Toleranz



Seit 2011 werden an der Albert-Einstein-Schule Schülerinnen und Schüler ab dem neunten Jahrgang zu Toleranzlotsinnen und -lotsen ausgebildet. Einige der erfahrenen Teilnehmenden begleiten und unterstützen dabei jeweils die neuen.

Ziel dieses Projektes war es, dass die Toleranzlotsinnen und -lotsen ihrerseits Projekte mit jüngeren Schülerinnen und Schülern durchführen, um sie für Fragen zu sensibilisieren und mit ihnen gemeinsam Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, wie man Konflikte fair und gewaltfrei lösen kann.

Basis für die Ausbildung waren das interkulturelle Trainingsprogramm „Eine Welt der Vielfalt“ (adaptiert nach „A World Of Difference“, Antidiscrimination League, USA), Methoden der Gewaltfreien Kommunikation sowie Präsentations- und Moderationsmethoden. Alle Übungen waren handlungs- und erfahrungsorientiert und boten die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen auszutauschen und zu reflektieren, die eigene kulturelle Identität bewusst wahrzunehmen, die der anderen besser zu verstehen und Schubladendenken zu vermeiden.

Die Ausbildung umfasste zweimal 50 Stunden (je ein Basis- und ein Weiterbildungsmodul), die in AG-Form, Projekttagen und Wochenend-Workshops durchgeführt wurden. Anschließend boten die Toleranzlotsinnen und -lotsen als Peertrainerinnen und -trainer eigene Projekttage oder Workshops an.

17 Beteiligte, die von drei Jugendlichen aus dem elften Jahrgang und einer Studentin für Soziale Arbeit begleitet wurden, hatten im Januar erfolgreich zwei Projekttage für vier Klassen des achten Jahrgangs (zwei Hauptschul- und zwei Gymnasialklassen) gemeistert (Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage) und dort später zur Vertiefung zwei weitere Projekttage durchgeführt.

Heute Demokratie - gestern Diktatur

Vorteile der demokratischen Gesellschaft werden durch Rollenspiele erfahrbar



„Heute Demokratie - gestern Diktatur“ war ein Erfahrungsprojekt für Schülerinnen und Schüler ab dem achten Jahrgang. Das Projekt setzte sich zusammen aus einem Theaterstück, einer geleiteten Diskussion und Rollenspielen.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte Deutschlands sollte zeigen, dass es vorteilhafter für uns alle ist, in einer demokratischen Gesellschaft zu leben. Diese Vorteile sollten erkannt, benannt und in Rollenspielen selbst erfahren werden. Die Gefahren, die vom System Diktatur ausgehen, wurden in der Diskussionsrunde und im Workshop gemeinsam erarbeitet. Eigene Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen wurden thematisiert und später im Workshop aufgegriffen. Auch hier spielte die Erfahrbarkeit durch die selbst erarbeiteten Szenen eine wichtige Rolle. Das Selbsterleben machte das Thema greifbar.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Asyl, Diskriminierung und Ungleichheitsideologien sollte Wissen vermitteln, aufklären und für Verständnis werben.

Ziel war es, das Demokratieverständnis der Teilnehmenden, die zu etwa 80 Prozent Migrationshintergrund haben (hiervon waren etwa 50 Prozent muslimischen Glaubens), zu fördern, indem Wissen über das Grundgesetz vermittelt sowie über Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger innerhalb einer Demokratie aufgeklärt wurde. Das Projekt sollte ferner zur Entwicklung einer Willkommenskultur beitragen, indem die Teilnehmenden von der eigenen Geschichte lernen.

Fahrradkurs für Flüchtlingsfrauen

Teilnehmerinnen erlernen die Grundlagen des Fahrradfahrens und die wichtigsten Verkehrsregeln



Im Spätsommer/Herbst des Jahres 2015 fanden zwei Fahrradkurse für Flüchtlingsfrauen im Rahmen des Förderprogramms „Demokratie leben!“ statt. Dank der Kooperation mit der Stadt Laatzen und der Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend konnte das Frauenzentrum Laatzen ad hoc auf die aktuelle Flüchtlingssituation reagieren und die bewährten Kurse organisieren.

Um möglichst vielen Frauen die Grundlagen des Fahrradfahrens beibringen zu können, wurden zwei fünftägige Einstiegskurse angeboten, anstatt eines üblichen zehn- bis vierzehntägigen Kurses.



Am ersten Kurs nahmen ausschließlich Montenegrinnen aus dem Flüchtlingswohnheim in Ingeln-Oesselse teil. Da die Frauen erst seit kurzem in Laatzen lebten, wurde hier erstmals eine Dolmetscherin eingesetzt. Die Teilnehmerinnen des zweiten Kurses besuchten den Deutsch-/Integrationskurs der Leine-VHS und stammten aus Syrien und dem Irak. Sie konnten sich schon auf Deutsch verständigen und halfen sich gegenseitig bei Übersetzungen.

Geübt wurde auf dem Gelände eines benachbarten ehemaligen Autohauses. Die Anbindung an das Frauenzentrum war ideal, da die Teilnehmerinnen so die Angebote und Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums kennen lernen konnten.



Die Teilnehmerinnen erlernten und übten unter der Anleitung der erfahrenen Trainerinnen die einzelnen Komponenten des Fahrradfahrens. Alle Kurstage gingen mit Aufwärmübungen los. In aufeinander aufbauenden Übungen konnten die Teilnehmerinnen die verschiedenen Komponenten des Radfahrens, wie Bremsen und Kurven- sowie Slalomfahren erlernen. Zudem wurden die wichtigsten Verkehrsregeln vermittelt und während eines Ausflugs verdeutlicht.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

Außerschulische Natur-Lernorte in Laatzen

Jugendliche erfahren bei der Gartenarbeit demokratisches Handeln



Hauptziel des Projektes war es, außerschulische Begegnungsorte zu schaffen, an denen Menschen aus unterschiedlichen Milieus altersübergreifend zusammenkommen, um der sozialen Spaltung der Gesellschaft durch Begegnung und gemeinsames Arbeiten in der Natur entgegen zu wirken.

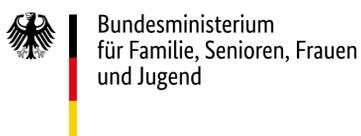
Ein besonderes Mittel für solche Begegnungen sind Natur-Lernorte und Gemeinschaftsgärten. Hier lernen die Menschen in Gemeinschaft nachhaltiges und dabei demokratisches Handeln, Ressourcenschonung sowie die Fähigkeiten zur Selbstversorgung in Gemeinschaft.

Ein wichtiger Zukunftsaspekt ist dabei, dass Gruppen, Kommunen und größere Einheiten die Fähigkeit erlangen, auf mögliche Klima- und Ressourcen-Krisen mit demokratischen Ansätzen reagieren zu können. Zunächst lernen die Zielgruppen in den Naturlernorten, gesund zu leben, Gemüse anzubauen, zu kochen und sich in Gruppen demokratisch zu organisieren.

Im Projekt wurden zahlreiche Schulausflüge für Kinder und Jugendliche zu dem Naturlernort am Park der Sinne angeboten. Dort lernten die jeweiligen Teilnehmenden, gemeinsam aus der Natur zu ernten, ein gesundes Mittagessen in Teamarbeit zu kochen und sich ergänzend dazu gesund zu bewegen, zum Beispiel durch Klettern, Laufen oder Ballspielen.

Mit den Angeboten der Leine-VHS und von Jukus e.V. wurden die Anlagen zunächst in Mitmachprojekten aufgebaut. Jukus e.V. bezog dabei Schulen mit ein, die Leine-VHS sprach altersübergreifend alle anderen Milieus mit angepassten Bildungsangeboten an.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Stricken und Häkeln

Interkultureller Austausch wird durch gemeinsames Erleben der Handarbeit gestärkt



Ziel des Projektes war es, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch ein gemeinsames Erlebnis das Stricken und Häkeln näherzubringen. Mit dem Projekt wurden die Gemeinschaft gestärkt und die Grundlagen des Handwerks vermittelt. Durch die multikulturelle Herkunft der Teilnehmenden wurde über die gemeinsame Handarbeit der interkulturelle Austausch gefördert. Zudem wurden in einem weiteren Schritt die Möbel und Stühle im Interkulturellen Garten verschönert.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stadt
Laatzen

